

Phöbe

Jahresrückblick 2016

Diakonissen Speyer-Mannheim





Diakonissen Speyer-Mannheim

Hilgardstraße 26

67346 Speyer

Tel. 06232 22-0

Fax 06232 22-1587

info@diakonissen.de

www.diakonissen.de

Inhaltsverzeichnis	Seite
Aus dem Vorstand	3
Kennzahlen	5
Das Jahr 2016 im Überblick	7
<hr/>	
Diakonische Gemeinschaft	
Diakonische Gemeinschaft: Berufung und Beruf	9
Den eigenen Weg gegangen – Diakonisse Ruth Herr	11
Mit dem Herzen dabei – Diakonischer Bruder Helmut Fiebrich	12
<hr/>	
Aus Mutterhaus und Verwaltung	
Bauprojekt „Campus“	13
<hr/>	
Aus den Einrichtungen	
Seniorenzentren	
10 Jahre Seniorenstift Bürgerhospital	15
Bethesda	
Q-Bau und Kindergarten eingeweiht	16
Kinder- und Jugendhilfe	
Frank Wettengel neuer Leiter Erziehungsberatung	17
Spenden – So können Sie helfen	18
Maudacher Werkstatt:	
Neues im Jahr 2016	20
Hospiz	
Jubiläum 20 Jahre Hospiz im Wilhelminenstift	22
<hr/>	
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus	
Es wird weiter gebaut	23
<hr/>	
Diakonissenkrankenhaus Mannheim	
Prof. Dr. Lücke neuer Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin	26
Dr. Hatzinger neuer Chefarzt Urologie	27
Zertifizierung Krebszentren	28
<hr/>	
Kaiserswerther Verband	
„100 Jahre Richtung Zukunft“ Jubiläumsfeier des Kaiserswerther Verbandes	30
<hr/>	
Personen	
Zum Gedenken der Verstorbenen	31
Jubiläumsschwestern und -brüder 2016	32
Pensionierungen	32
Wir gratulieren zum Jubiläum	33
Absolventinnen und Absolventen unserer Schulen	35

Aus dem Vorstand

Dankbarkeit für das Erreichte und Aufmerksamkeit für die sich abzeichnenden Herausforderungen: Beides ist wichtig und gehört zusammen. Um neue Herausforderungen annehmen zu können, hilft der Blick auf das, was in der Vergangenheit angestrebt wurde und gelungen ist.

Im Blick auf die Diakonissen Speyer-Mannheim belegt dies die lange Geschichte von zukunftsorientierten Entscheidungen seit den Anfängen in Speyer 1859 und Mannheim 1884 sehr eindrücklich. Immer wieder gab es Situationen, in denen es notwendig war, neue Wege zu suchen und zu gehen, um den diakonischen Auftrag zu erfüllen und den jeweiligen Aufgaben gerecht zu werden.

So hat uns im Jahr 2016 die Frage beschäftigt, wie wir auch zukünftig genügend Menschen für unsere vielfältigen Aufgaben gewinnen können: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die neben der fachlichen Qualifikation auch die persönliche Haltung mitbringen, um in der Weiterführung der Arbeit der Diakonissen Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Zuwendung, die von Herzen kommt, und Professionalität – diese Merkmale sollen auch zukünftig unsere Arbeit in den verschiedenen Aufgabenfeldern auszeichnen. Der Bedarf an Fachkräften im Gesundheitswesen, insbesondere in der Pflege, wird aller Voraussicht nach zunehmen. Wie können wir die Ausbildungen und Berufe so attraktiv gestalten, dass junge Menschen sich dafür begeistern lassen, sich anderen Menschen in Pflege und sozialer Arbeit zuzuwenden?

Durch unsere Schulen für Soziales, Pflege und Hebammen haben wir die Chance, hierauf selbst Einfluss zu nehmen. Damit folgen wir der Ausrichtung der von Theodor Fliedner und Kaiserswerth geprägten

Mutterhausdiakonie. Von Anfang an galten Bildung und Ausbildung neben Pflege und Erziehung als Kernaufgaben der Mutterhäuser, so auch in Speyer und Mannheim. Beständig die Qualität der Ausbildung im Blick zu behalten, die Verknüpfung von Theorie und Praxis weiterzuentwickeln und Angebote für berufsbegleitende Aus-, Fort- und Weiterbildungen vorzuhalten, all dies hat schon in der Vergangenheit dazu beigetragen, dass sich unsere Schulen einer starken Nachfrage erfreuen. Die Teilnahme an einem Modellversuch zur generalistischen Ausbildung in der Pflege hat unsere Pflegerische Schule auf die sich abzeichnende Reform der Pflegeberufe vorbereitet. Ohne unbedacht einem Trend zur Akademisierung der Ausbildungen für Gesundheitsberufe zu folgen, werden wir die Zusammenarbeit mit Hochschulen fortsetzen und weiterentwickeln. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen die Chance haben, sich weiter zu qualifizieren. Auf allen Ebenen braucht es Mitarbeitende, die sich mit Liebe und Sorgfalt den unterstützungsbedürftigen Menschen in unseren Krankenhäusern, im Hospiz, in der Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe widmen. In den Bereichen, in denen es möglich und sinnvoll ist, werden wir zukünftig unsere Ausbildungskapazitäten erhöhen, auch mit dem Ziel, Mitarbeiter für unsere Einrichtungen zu gewinnen. In einem ersten Schritt haben wir bereits die Zahl der Plätze der Pflegerischen Schule sowie der Hebammenschule erhöht.

Auch indem wir Wohnmöglichkeiten bereitstellen, tragen wir zur Attraktivität einer



Ausbildung bei. In der Metropolregion Rhein-Neckar sind die Chancen für Auszubildende, auf dem freien Wohnungsmarkt eine erschwingliche Wohnung zu erhalten, begrenzt. Deshalb werden wir in unmittelbarer Nähe zum Ausbildungszentrum ein Wohnheim bauen. Damit schaffen wir auch zusätzliche Möglichkeiten zur Begleitung und Unterstützung der Auszubildenden.

Letztlich wird es entscheidend sein, dass junge Menschen schon während der Ausbildung im Dienst für andere ihre Begabungen einbringen können und auch für sich selbst Anerkennung und Sinn finden. Dies geschieht im Miteinander während der theoretischen und praktischen Ausbildung durch Anleitung und Ermutigung, sich Herausforderungen zu stellen und sie zu bewältigen. Dann kann es gelingen, nicht nur Mitarbeitende zu gewinnen, sondern unter sich verändernden Bedingungen die Identifikation mit Diakonissen Speyer-Mannheim und

unserem diakonischen Auftrag zu erhalten und zu stärken.

Wir sind dankbar für die vielen Mitarbeiter, die unsere Einrichtungen und Dienste heute entscheidend prägen. Wovon diese Kultur lebt und wohin sie ausstrahlt, zeigt sich nicht nur in den einzelnen Aufgabefeldern und Einrichtungen. Es zeigt sich mindestens ebenso sehr bei Anlässen wie bei unserem Jahresfest im Sommer, bei dem die interessierte Öffentlichkeit das breite Spektrum unseres Engagements wahrnimmt. Außerordentlich erfreulich war die Resonanz, als wir in diesem Frühjahr im Park vor dem Mutterhaus ein Fest für und mit Flüchtlingen und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe feierten.

Auch in unseren Einrichtungen spiegelt sich, dass unsere Gesellschaft in kultureller und religiöser Hinsicht vielfältiger geworden ist. Dies gilt sowohl für die Menschen, die bei uns Hilfe und Unterstützung suchen, ▶

*Herzliche Grüße aus dem
Vorstand der Diakonissen
Speyer-Mannheim – Pfarrer Dr.
Günter Geisthardt, Diakonisse
Isabelle Wien und Karlheinz
Burger (v. r. n. l.)*



Kennzahlen	2015	2014
Bilanzsumme	325 Mio. Euro	316 Mio. Euro
Betriebliche Gesamtleistung	250 Mio. Euro	239 Mio. Euro
Personalaufwendungen	154 Mio. Euro	145 Mio. Euro

Einrichtung	Betten	Plätze	Mitarbeitende	
			hauptamtl.	ehrenamtl.
Krankenhäuser				
Stand 5.10.2016				
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus - tagesklinische Plätze	432 Betten	32 Plätze	1550 (inkl. Schüler)	30
Diakonissenkrankenhaus Mannheim - Geriatrische Rehabilitation stationär - Geriatrische Rehabilitation ambulant	407 Betten	66 Betten 12 Plätze	1018	14
Seniorenzentren				
	stationäre Pflege	betreute Wohnungen		
Haus am Germansberg, Speyer	90 Plätze	77 Wohnungen	106	56
Seniorenstift Bürgerhospital, Speyer	111 Plätze	122 Wohnungen	140	45
Haus am Schlossberg, Homburg	132 Plätze	56 Wohnungen	127	23
Wolffstift, Kirchheimbolanden	99 Plätze	16 Wohnungen	114	35
Bethesda, Landau	175 Plätze	24 Wohnungen	258	75 Altenhilfe/ 9 Hospiz
Seniorenresidenz Niederfeld, Mannheim (50 %)	92 Plätze	106 Wohnungen	110	24
Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost, Kirchheimbolanden		- 380 aktive Pflegepatienten, 418 Qualitäts- beratungen, 24 betreute Wohnungen - Kooperation mit dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst mit ca. 50 Beratungen jährlich	64	26 19
Menschen mit Assistenzbedarf				
	stationär/teilstationär	ambulante Betreuung		
Bethesda, Landau	178/62 Plätze	150 Personen	279	9
Maudacher Werkstatt, Ludwigshafen		198 Beschäftigte	54	6
Kinder- und Jugendhilfe				
	stationär/teilstationär	ambulant		
Jugendhilfe Speyer und Kaiserslautern-Neustadt	81/76	250 (inkl. Erziehungsberatung)	158	1
Kindergärten, Hort		220 Plätze	58	7
Ausbildungszentrum				
Fachschule für Sozialwesen (ErzieherInnen, Berufspraktikanten, ErzieherInnen Teilzeit, Höhere Berufsfachschule für Sozialwesen)		333 Plätze	35	
Pflegerische Schule (Kranken- und Kinderkrankenpflege, Krankenpflegehilfe)		202 Plätze (162 DSK, 40 DÜW)	29	
Hebammenschule		60 Plätze	5	
Altenpflegeschule, Bethesda Landau		150 Plätze	14	
Fort- und Weiterbildung		252 Kurse	4	
Hospiz im Wilhelminenstift		7 Plätze	17	25
Mutterhaus				
Hauptverwaltung, Feierabend, weitere Bereiche			150	
Summe			4.290	404



Pfarrer Dr. Günter Geisthardt



Diakonisse Isabelle Wien



Karlheinz Burger

als auch für die, die bei uns mitarbeiten. Daraus resultieren verschiedene Aufgaben und Fragestellungen. Die Aufgabe, Betreuung und Pflege kultursensibel zu gestalten, ist schon länger im Blick. Verstärkt setzen wir uns mit der Frage auseinander, wie das Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Prägungen zu gestalten ist, um dem im Evangelium begründeten diakonischen Auftrag auch in Zukunft gerecht zu werden. Der gute, angemessene Umgang mit „Diversity“, wie es neudeutsch heißt, braucht Anstrengungen auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Fort- und Weiterbildung sind dafür wichtige Bereiche, aber mindestens ebenso sehr das Miteinander im Alltag, auch von Haupt- und Ehrenamtlichen. Auch andere Träger diakonischer Arbeit setzen sich mit diesen Fragen auseinander. Erfahrungsaustausch und gegenseitiges Voneinanderlernen erleichtern die Suche nach zukunftsorientierten Wegen, die zu unserem Auftrag und unserer diakonischen Unternehmenskultur passen. Eine gute Gelegenheit dafür bot im Juni 2016 die Jubiläumsfeier zum 100-jährigen Bestehen des Kaiserswerther Verbands in Berlin, bei der Rückschau und Bestandsaufnahme sich verbanden mit Ausblicken auf Szenarien zukünftiger Entwicklungen in Gesellschaft und Diakonie.

Um zukunftsorientierte Wege, um die Eröffnung von Teilhabe und die Stärkung von Identifikation unter veränderten Bedingungen, darum geht es auch in der diakonischen Gemeinschaft wie beim Ehrenamt. An anderer Stelle wird davon in diesem Heft die Rede sein, ebenso wie von den Entwicklungen in den einzelnen Bereichen und Einrichtungen unseres Unternehmens.

Starke mediale Aufmerksamkeit fanden in diesem Jahr die Entwicklungen im Landesverein für Innere Mission in der Pfalz e.V. Die zeitlich befristete Wahrnehmung von Leitungsfunktionen im Landesverein durch Führungskräfte der Diakonissen Speyer-Mannheim hat die Voraussetzungen für eine intensivere Zusammenarbeit beider diakonischer Unternehmen deutlich verbessert. Wo sich Anlässe boten, wurden Chancen zum gegenseitigen Kennenlernen

wahrgenommen. Die zu bewältigenden Aufgaben waren und sind anspruchsvoll. Zugleich besteht Anlass zur Zuversicht, wenn auch die nächsten Schritte mit Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein gegangen werden.

Rahmenbedingungen, Ressourcen und Strukturen, langfristige Planungen, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Entscheidungen wie flexibles Reagieren auf neuartige Situationen, sach- und menschengerechtes Handeln – auf das richtige Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren kommt es an, wenn wir den sich verändernden Herausforderungen gerecht werden wollen. Wir stellen uns diesen Aufgaben im Vertrauen auf Gott, der Wollen und Vollbringen bewirkt. Dass dies auch im Jahr 2017, dem Gedenkjahr der Reformation, so sein wird, darin bestärkt uns die Jahreslosung aus Hesekiel 36,26:

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.

*Pfarrer Dr. Günter Geisthardt,
Vorsteher*

*Diakonisse Isabelle Wien,
Oberin*

*Karlheinz Burger,
Kaufmännischer Vorstand*

Das Jahr 2016 im Überblick

Januar

1.1.2016 Prof. Dr. Thomas Lücke ist neuer Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Diakonissenkrankenhaus Mannheim. Er folgt auf Dr. Peter Becker.

21.1.2016 Das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus feiert in einem Festakt das Ende des ersten und den Beginn des zweiten Bauabschnitts zur Zusammenführung der beiden Krankenhausstandorte in Speyer.

Februar

5.2.2016 Prinzessin Kirsten (Mund) I. und Prinz Michael II. vom Carnevalsverein Rheinfunken besuchen die Kinderstation des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses.

17.2.2016 Die Speyerer Diakonissen Senioreneinrichtungen beteiligen sich an der Imagekampagne „Pflege – Deine Zukunft“.

25.2.2016 Krankenhausmanager aus der chinesischen Region Rhejiang informieren sich im Mannheimer Diakonissenkrankenhaus über die Eckpfeiler des deutschen Gesundheitswesens.

25.2.2016 Die international renommierte niederländische Wissenschaftlerin Maria Aarts präsentiert auf Einladung der Fachschule für Sozialwesen die in Fachkreisen als Marte Meo-Prinzip bekannte Methode der Arbeit mit Kindern.

28.2.2016 Das Hospiz im Wilhelminenstift feiert anlässlich seines 20jährigen Bestehens einen Dankgottesdienst im Festsaal des Mutterhauses. Zwei Tage zuvor hatten die Jubiläumsfeierlichkeiten mit einem Benefizkonzert in der Gedächtniskirche begonnen.

März

5.3.2016 Das Palliativteam des Diakonissenkrankenhaus Mannheim begrüßt zahlreiche Gäste zum dritten Palliativsymposium.

8.3.2016 Die Fraktionsabgeordnete von Bündnis 90/ Die Grünen im Bundestag, Katrin Göring-Eckardt, besucht in Begleitung Speyerer Lokalpolitikerinnen das Hospiz im Wilhelminenstift.

10.3.2016 Kinder- und Jugendministerin Irene Alt informiert sich im Rahmen der „Woche für Ausbildung“ in der Diakonissen Fachschule für Sozialwesen über die berufsbegleitende Erzieherinnenausbildung in Teilzeit.

22.3.2016 Festakt zur Aufstellung des Mahnmals für die Opfer der Zwangssterilisierungen in Mannheim am Diakonissenkrankenhaus. Das Mahnmal erinnert auf Initiative des Arbeitskreises Justiz und Geschichte des Nationalsozialismus an wechselnden Standorten an fast 2.000 Mannheimer Bürgerinnen und Bürger, die auf Grundlage des ersten NS-Rassegesetzes Opfer von Zwangssterilisierungen wurden.

April

1.4.2016 Das Diakonissen Seniorenstift Bürgerhospital feiert Jubiläum: 2006 wechselte das bis dahin kommunale „Altenheim der Bürgerhospitalstiftung“ in die Trägerschaft der Diakonissen Speyer-Mannheim.

14.4.2016 Die neue Kindertagesstätte auf dem Gelände von Diakonissen Bethesda Landau feiert Richtfest.

23.4.2016 Der vierte Speyerer Kindermedizintag ist wieder ein Riesenerfolg: Rund 1.000 Kinder nutzen mit ihren Eltern und Großeltern die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses zu werfen.

27.4.2016 In der Maudacher Werkstatt wird Ulrich Kohler nach sieben Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Ihm ist zu Jahresbeginn Andreas Canali nachgefolgt.

30.4.2016 Die Diakonissen Speyer-Mannheim feiern mit zahlreichen Flüchtlingen und ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe Engagierten das erste interkulturelle Frühlingsfest im Park vor dem Mutterhaus.

Mai

3.5.2016 Mitglieder der Evangelischen Mission aus Solidarität (EMS) aus Südafrika, Malaysia, Indonesien, Südkorea und Jordanien informieren sich im Mutterhaus und einigen Einrichtungen der Diakonissen Speyer-Mannheim über die Arbeit in einem diakonischen Unternehmen. ▶

5.5.2016 Jubiläen von Diakonissen, Diakonischen Schwestern und – erstmals – Diakonischen Brüdern werden im Mutterhaus gefeiert.

7.5.2016 Eröffnung der Ausstellung „Ertragen können wir sie nicht – Luther und die Juden“: Sie ist bis zum 21.5. im Festsaal und Foyer des Speyerer Mutterhauses zu sehen.

10.5.2016 Im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus kommen die Drillinge Nele, Leah und Philipp zur Welt.

Juni

11.6.2016 Die Geriatrie Tagesklinik beteiligt sich für das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus am PRAVO-Gesundheitstag auf den Speyerer Domwiesen.

22.6.2016 Die Tagesförderstätte in Diakonissen Bethesda Landau feiert ihr 25jähriges Bestehen.

29.6.2016 Zahlreiche Menschen besuchen den Kontinenzabend im Rahmen der World Continence Week im Festsaal des Speyerer Mutterhauses.

Juli

1. und 2.7.2016 Ökumenischer Stationenweg: Bethesda Landau erweckt Geschichten aus der Bibel zum Leben.

21.7.2016 Zweite Drillingsgeburt des Jahres im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus: Alessia, Lean und Joschua werden geboren.

August

25.8.2016 Ministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler informiert sich über die gemeinsame Pflegeausbildung bei den Diakonissen Speyer-Mannheim.

28.8.2016 Ausnahmsweise schon am letzten Augustwochenende findet das traditionelle Jahresfest der Diakonissen Speyer-Mannheim statt.

September

14.9.2016 Bereits zum zehnten Mal findet unter dem Motto „Tradition und Innovation“ das Speyerer Symposium für Innere Medizin statt.

27.9.2016 Bei der 2000. Geburt des Jahres kommt im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Lias zur Welt.

Oktober

31.10.2016 Am Tag der Diakonischen Gemeinschaft hält Oberkirchenrätin a. D. Cornelia Coenen-Marx einen Vortrag zum Thema „Zwischen Stress, Seelsorge und Sinnsuche – Wofür arbeiten wir eigentlich?“. Bereits am Vortag hat im Rahmen der Rüstzeit Oberin Sr. Sonja Rönsch aus der Diakonissenanstalt EMMAUS in Niesky zum Thema „Bunte, liebenswerte Dienstgemeinschaft“ gesprochen.

November

1.11.2016 Dr. Martin Hatzinger ist neuer Chefarzt der urologischen Klinik am Diakonissenkrankenhaus Mannheim.

1.11.2016 Dr. Barbara Filsinger ist neue Leiterin des Perinatalzentrums am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer.

5.11.2016 Der achte Speyerer Herztag im Rahmen der Herzwochen steht im voll besetzten Festsaal des Speyerer Mutterhauses unter dem Motto „Herz unter Stress“.

13.11.2016 Der Herztag im Mannheimer Diakonissenkrankenhaus mit seinem vielseitigen Programm zieht zahlreiche Besucher an.

18.11.2016 Die Kita auf dem Gelände von Diakonissen Bethesda Landau wird eröffnet.

26.11.2016 Die Schmerztagesklinik informiert bei einem Tag der offenen Tür über ihr Angebot.

30.11.2016 Die Diakonissen Speyer-Mannheim präsentieren gemeinsam mit dem Förderverein OMEGA die Pläne für Bau und Betrieb eines Hospizes in Bad Dürkheim.

Sehnsuchtsort Gemeinschaft – Berufung und Beruf

Diakonissen und Ordensschwestern, die für die Hilfe am Nächsten Pionierarbeit geleistet haben, haben das Bild der Nächstenliebe in unserer Gesellschaft lange Zeit geprägt. Ein pluraler Sozialmarkt ist daraus erwachsen. Kirchlich-diaikonische Unternehmen, kommunale wie private Dienste bieten vielfältige Hilfeleistungen an.

Angesichts der vielen Anbieter im sozialen Sektor stellt sich die Frage: Was ist noch das Eigene, das Proprium der Mutterhausdiakonie?

Was macht uns als diakonisches Unternehmen aus, die wir zwischen Tradition und Innovation Diakonie mitten in den Herausforderungen unserer Zeit neu definieren müssen?

Diakonissen, Diakonische Schwestern und Brüder, die in diesem Jahr das 100-jährige Jubiläum der Kaiserswerther Mutterhausdiakonie gefeiert haben, verstanden sich immer als Gemeinschaft im Dienst am Nächsten. Sie haben ihre Berufung, nämlich Gott und den Menschen zu dienen, in ihrem Beruf gelebt. Dieses diakonische Selbstverständnis ist der Boden, auf dem wir stehen. Als diakonisches Unternehmen leisten wir

in christlicher Tradition professionelle Hilfe unter den Bedingungen von Markt und Wettbewerb. Auch wir müssen daher mit knappen Mitteln in effizienter Weise wirtschaften, um unserem diakonischen Auftrag heute gerecht werden zu können.

Wo spiegelt sich unser Ursprung heute in anderer Weise wider?

Welchen Stellenwert haben Auftrag und Sendung, die Beruf und Berufung untrennbar miteinander verknüpft haben, für uns heute?

Im Namen Jesu und aus der Motivation seiner Liebe für Menschen da zu sein!

Menschen, die wir beschäftigen, brauchen diese Vergewisserung für ihren täglichen Dienst am Nächsten. Sie haben es damals wie heute zu tun mit Grenzerfahrungen zwischen Geborenwerden und Sterben, ▶



stehen mitten in der existentiellen Auseinandersetzung mit Gesundheit und Krankheit, der Frage nach dem Sinn, sind konfrontiert mit Erfahrungen von Scheitern und Neuanfang.

Das weckt Sehnsucht nach beseelten Räumen, Freiräumen und Ritualen, die uns helfen, auch heute Berufung und Beruf zusammen zu buchstabieren. Die frühere Vorsteherin der Kaiserswerther Mutterhausdiakonie und Oberkirchenrätin Cornelia Coenen-Marx hat es in ihrem Referat am Tag der Diakonischen Gemeinschaft so ausgedrückt:

Berufung: Darin steckt die Frage, was wir anderen Menschen bedeuten können und welchen unverwechselbaren Beitrag wir für diese Welt leisten können – mit unseren Gaben, mit unserem Können, auch einfach mit dem, was wir sind.

Dabei hat sie für eine Unterbrechungskultur geworben:

- das eigene Tun elementar zu unterbrechen, um wieder zum Wesentlichen zu kommen;
- die Selbstsorge nicht zu vernachlässigen, ohne die keine gute Sorge für andere möglich ist;
- eine furchtlose Inventur der eigenen Person zuzulassen, um wieder neu und klar sehen zu lernen, was dem Leben dient.

Der Sache nach ist und bleibt Diakonie immer ein Ergebnis der Liebe, getragen durch den Glauben an Jesus Christus. Aufgabe diakonischer Einrichtungen wird es bleiben, sich um Dienstgemeinschaftsstrukturen zu bemühen, die diese Inhalte erfahrbar machen. Eine besondere Chance der Mutterhausdiakonie liegt darin, dass sie dieses Gestaltungsprinzip der Liebe in Gemeinschaft lebt. So wurde auch beim 100-jährigen Jubiläum des Kaiserswerther Verbandes deutlich, wie sich in den verschiedenen Mutterhäusern über die Jahrzehnte hinweg zu der Gemeinschaft der Diakonissen die Gemeinschaft von Diakonischen Schwestern und Brüdern wie die „Diakonissen neuer Form“ gesellt haben. Sie stehen dafür, zusammen mit Freundeskreisen, die Haus und Werk verbunden sind, sowie mit Mitarbeitenden das Bewusstsein dafür wachzuhalten, dass in den vielfältigen Berufen eine tiefere Berufung steckt.

Auch in Speyer werden wir uns als Diakonische Gemeinschaft im Reformationsjahr 2017 darauf ausrichten, die Gemeinschaftsformen in unserem Netzwerk weiterzuentwickeln. Hierzu wird es im Rahmen der Diakonischen Fortbildung zusätzliche Angebote in Zusammenarbeit mit dem Missionarisch Ökumenischen Dienst unserer Landeskirche geben, in denen Menschen der Frage nach ihrer Berufung vertieft nachgehen und diese weiter entfalten können.

Die Mutterhausdiakonie bleibt mit ihrem Gestaltungsprinzip der Liebe Beispiel und Ermutigung dafür, Gott und die Welt, Glaube und Erfahrung, Gottesdienst und Dienst am Nächsten immer wieder neu aufeinander zu beziehen.

Neue Herausforderungen begegnen uns, Formen von Gemeinschaft verändern sich. Gerade deshalb ist es wichtig, als Dienstgemeinschaft Weggefährten zu haben, die sich aufeinander verlassen können und als Einzelne Gemeinschaft immer wieder neu zu entdecken und zu gestalten: Das Scharnier zwischen den verschiedenen Wirklichkeiten und Perspektiven, der Boden, auf dem sich das Neue entwickelt, sind wir selbst!

*Oberin Diakonisse Isabelle Wien,
Vorstand Diakonissen Speyer-Mannheim*



Den eigenen Weg gegangen

1931 geboren wächst Ruth Herr mit drei jüngeren Brüdern in Freiburg auf. Die Zeiten sind schwer, das merkt das Mädchen mit dem jüdischen Rufnamen schon früh. Nach einem verheerenden Luftangriff werden Ende 1944 die noch intakten Schulen zu Lazaretten umfunktioniert, an Schulunterricht ist nicht mehr zu denken. Das junge Mädchen verdingt sich bei einer Apothekerfamilie, kümmert sich um deren Kinder, hilft im Laden.

1947 wird Sr. Ruth „Haustochter“ in Badenweiler, von 1948 an baut sie den Schülerhort ihrer Gemeinde mit auf. Beeindruckt vom Werk Friedrich von Bodelschwinghs absolviert sie ein Praktikum in Bethel, lernt die Arbeit mit epileptischen Kindern kennen und fasst bald den Entschluss, Krankenschwester zu werden. Der Zug zurück nach Freiburg endet in Karlsruhe, wo Sr. Ruth bei den Diakonissen vorstellig wird. Schon wenige Tage später beginnt sie ihr Diakonisches Jahr. In Karlsruhe aber traut man ihr die Ausbildung nicht recht zu, vertröstet sie bald aufs eine, bald aufs andere Jahr. Sr. Ruth arbeitet in der Patientenverwaltung, ihr Ziel immer fest vor Augen.

Durch eine glückliche Fügung kommt es zu einer Begegnung mit der Mannheimer Oberin. Bei ihr findet sie Zutrauen und Unterstützung und ist schon wenig später auf dem Weg nach Mannheim. 1954 macht sie ihr Examen und wird bis 1957 ans städtische Krankenhaus in Wertheim abgeordnet, danach für vier Jahre nach Weinheim. 1961 zieht sie mit weiteren Schwestern in das neu gebaute Diakonissenkrankenhaus auf dem Lindenhof, wo sie bis 1972 als Assistentin der Oberschwester wirkt. 1970 als Diakonisse eingeseget erfährt Sr. Ruth eine diakonisch-theologische Zurüstung in Neuendettelsau und absolviert von 1972 bis 1974 eine Ausbildung am theologischen Seminar St. Chrischona in der Schweiz.

1974 geht sie für ein Praktikum nach Oberursel; aus dem halben Jahr, das vereinbart war, werden drei Jahre, ehe Sr. Ruth 1977 in Hemsbach die



Diakonisse Ruth Herr

Nachfolge der Gemeindegewester antritt. Sie ist nun viel in der Gemeinde unterwegs, pflegt Kranke, hält Gottesdienste und Bibelstunden, baut eine Nachbarschaftshilfe auf. Das Mofa wird zum Fortbewegungsmittel der Wahl.

1988 kehrt Sr. Ruth zurück nach Mannheim, wo 1989 in unmittelbarer Nachbarschaft zum Mutterhaus die Seniorenresidenz Niederfeld eröffnet wird. Hier setzt sie ihre Arbeit fort, engagiert sich in Seelsorge und Verkündigung und hält, vom damaligen badischen Landesbischof Engelhardt beauftragt, bald auch in umliegenden Mannheimer Gemeinden Gottesdienste. 2007 erfolgt der Umzug ins Mutterhaus in Speyer. Sr. Ruth pflegt lange noch den Kontakt nach Mannheim, macht Besuche in Krankenhaus und Seniorenresidenz. In Speyer hält sie regelmäßig Andachten in der Mutterhauskapelle, richtet einen Büchertisch in der Krankenhaus-Cafeteria aus, kümmert sich um Mitschwester.

„Mein Weg war anders, aber er war gut und geführt“, sagt die zartgliedrige, willensstarke Frau rückblickend: „Mein Dank geht an Gott.“

Mit dem Herzen dabei

Helmut Fiebrich wurde 1937 im heute zu Tschechien gehörenden Zauchtel/Mähren geboren. Als die meisten Deutschen ausgewiesen werden – der Vater ist in russischer Kriegsgefangenschaft – zieht es die Mutter vor, das Land mit ihren beiden Söhnen ebenfalls zu verlassen. Über ein Aufnahme-lager für Flüchtlinge in Hockenheim gelangt die Familie nach Nußloch, wo sie sich niederlässt und alsbald eine neue Heimat findet.

Stark geprägt von der Jugendarbeit des örtlichen Pfarrers und kirchenmusikalisch engagiert – 1955 gründet er den Posaunenchor der Gemeinde mit – ist Helmut Fiebrich früh klar, dass ihn sein beruflicher Weg in die Diakonie führen wird. Es trifft sich, dass die Diakonissen in Nonnenweier nach männlichen Pflegekräften Ausschau halten. Er absolviert eine Ausbildung zum Krankenpfleger im Krankenhaus Siloah in Pforzheim, legt 1962 sein Examen ab und arbeitet dort als erst zweiter Pfleger überhaupt bis 1964 auf der Inneren, im Röntgen und im EKG. Nach einem Jahr auf der Urologie-Station des Krankenhauses St. Trudpert in Pforzheim wechselt er 1965 nach Heidelberg ans Krankenhaus Salem. Von 1967 an bis zum Renteneintritt 1997 arbeitet Bruder Fiebrich im Diakonissenkrankenhaus Mannheim zunächst auf der Inneren Station, in der Urologie und in der Röntgen-Abteilung, dann 29 Jahre lang im OP und in der Endoskopie der Urologie.

Das Diakonissenkrankenhaus wird ihm in dieser Zeit zur Heimat, er dem Haus zur guten Seele. Die Gemeinschaft liegt ihm am Herzen, er pflegt den Kontakt mit den Verbandsschwestern, hilft den Diakonissen. Erste Versuche werden unternommen, die Schwesternschaft auch für Pfleger zu öffnen. 1975 schließlich entwickelt sich aus der Kaiserswerther



Diakonischer Bruder Helmut Fiebrich

Verbandsschwesternschaft heraus auch eine Bruderschaft und Helmut Fiebrich schreibt ein kleines Kapitel Diakoniegeschichte mit: Er schließt sich mit Georg Abraham und Hans Oellingrath zusammen – und die drei Mannheimer werden zu den ersten Diakonischen Brüdern im Kaiserswerther Verband überhaupt.

Seit 2007, dem Jahr, in dem die verbliebenen Mannheimer Diakonissen ins Mutterhaus nach Speyer zogen, versieht Bruder Fiebrich in Mannheim treu, fürsorglich und mit wachem Blick für die vielen kleinen Dinge, die den Unterschied machen, den Kapellendienst, schaut im ehemaligen Mutterhaus nach dem Rechten, begleitet Rollstuhlfahrer zum Gottesdienst, geht von Station zu Station: Bruder Fiebrich ist da, mit Leib und Seele, seit nun fast 50 Jahren.



Bei Grabungen im Vorfeld der Baumaßnahmen wurden Gräber aus dem vierten und fünften Jahrhundert freigelegt.

Bauprojekt „Campus“

Die Diakonissen Speyer-Mannheim bauen: 2016 haben sich die Pläne für das Campus-Konzept in Speyer konkretisiert. Erste Baumaßnahmen sollen 2017 starten.

„Nachdem die Entwicklung des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses für die nächsten Jahre mit der Umsetzung des zweiten Bauabschnittes gesichert war, haben wir bauliche Herausforderungen und Bedarfe anderer Einrichtungen in Speyer genauer betrachtet“, erklärt Vorsteher Pfarrer Dr. Günter Geisthardt. Herausgekommen sei der Plan für einen Campus, der eine abgerundete Gesundheitsversorgung für Menschen in Speyer und Umgebung bieten soll und gleichzeitig das Angebot für junge und alte Menschen sowie Menschen mit Assistenzbedarf verbessert.

Ein wesentlicher Baustein ist in jüngster Zeit hinzugekommen: „Im Zuge unserer Aktivitäten zur Mitarbeitergewinnung und -bindung haben wir beschlossen, auf dem Gelände in der Nähe des Schulgebäudes ein Wohnheim zu errichten. Die Stadt hat unserem Bauantrag bereits entsprochen“,

so Geisthardt. Der Bau des Wohnheims, das auch Räumlichkeiten zur Nutzung durch das Ausbildungszentrum Gesundheit und Soziales vorsieht, ist eine der ersten Maßnahmen im neuen Jahr.

Zu den ersten Baumaßnahmen wird voraussichtlich auch ein neuer Kindergarten gehören, der auf dem Gelände im Bereich Ecke Diakonissen- und Rulandstraße entstehen soll. In ihm soll das Diakonissen Haus für Kinder, das sich derzeit am Bartholomäus-Weltz-Platz befindet, eine neue Heimat finden. Im Laufe des Jahres wurden in der Vorbereitung bereits einige Bäume auf dem Gelände gefällt. „Es gibt aber im Zuge des Campus-Bauprojekts einen Begrünungsplan für das gesamte Areal, das für das Ende der Baumaßnahmen einen höheren Baumbestand vorsieht als vorher“, betont Andreas Müller, Leiter der Bauabteilung. ▶



Das spätantike Gräberfeld befindet sich an der Ecke Ruland- und Paul-Egell-Straße.

Auch andere Vorbereitungen für die Baumaßnahmen sind auf dem Gelände bereits seit dem Vorjahr erkennbar: Archäologen der Generaldirektion Kulturelles Erbe haben das Areal an der Ecke Paul-Egell-Straße und Rulandstraße untersucht und mehr als 200 Gräber aus der Spätantike freigelegt. „Wir haben uns wegen der gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen frühzeitig mit den Archäologen zusammengesetzt, um die Baumaßnahmen nicht zu verzögern“, erklärt Krankenhaus-Geschäftsführer Werner Vogelsang. Dr. Ulrich Himmelmann, Leiter der Direktion Landesarchäologie in Speyer lobt die Zusammenarbeit mit den Diakonissen Speyer-Mannheim als vorbildlich und sieht keine Hindernisse für einen planmäßigen Baubeginn. In dem untersuchten Areal habe man über 200 römische Gräber aus dem vierten und fünften Jahrhundert gefunden. Die Skelette haben die Archäologen freigelegt und geborgen, nun sollen sie von Anthropologen untersucht werden: „Wir erhoffen uns dadurch Erkenntnisse über Ernährungszustand und Gesundheit der früheren Stadtbewohner“, so Himmelmann, der im neuen Jahr einen Vortrag über die Ausgrabungsergebnisse plant.

Auf dem von den Archäologen untersuchten Areal gibt es neben einer Vorhaltefläche für eine Rettungswache Planungen für interne Einrichtungen. Darüber hinaus sind die Diakonissen Speyer-Mannheim im Gespräch mit Interessenten aus dem Gesundheitsdienstleistungsbereich, die das Angebot des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses und der Ärztehäuser ergänzen könnten.

Die gesamten Baumaßnahmen werden voraussichtlich fünf bis acht Jahre in Anspruch nehmen.



10 Jahre Seniorenstift Bürgerhospital

2006 wechselte das bis dahin kommunale „Altenheim der Bürgerhospitalstiftung“ in die Trägerschaft der Diakonissen Speyer-Mannheim. Mit dem Umzug in ein neues Gebäude entstand das Diakonissen Seniorenstift Bürgerhospital.

Am 1. April feierte die Einrichtung mit zahlreichen Gästen, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Mitarbeitenden und Bewohnern sowie Mitarbeitenden Jubiläum. Zusammen mit damaligen und heutigen Verantwortlichen bei der Stadt Speyer und den Diakonissen Speyer-Mannheim hielten sie Rückschau.

Oberbürgermeister Hansjörg Eger betonte in seinem Grußwort die Jahrhunderte alte Tradition bürgerschaftlichen Engagements in Speyer, dessen Wurzeln im Falle der Bürgerhospitalstiftung bis in das Jahr 1259 zurück reichen. Vorsteher Pfarrer Dr. Günter Geisthardt hob die Menschlichkeit hervor, die trotz wirtschaftlicher Erfordernisse immer im Vordergrund allen Schaffens stehen müsse. Michael Hemmerich, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung, widmete sein Grußwort dem kollegialen

Miteinander in der Einrichtung, das ihn an „eine große Familie“ erinnere. Luise Friebe, Vorsitzende der Bewohnervertretung berichtete von vielfältigen, auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittenen Angebote, die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende den Bewohnerinnen und Bewohnern unterbreiteten. Besonders erwähnte sie die herzliche, fröhliche Atmosphäre, die im Mausbergweg in allen Bereichen herrsche. Einrichtungsleiter Klaus-Dieter Schneider unterstrich, dass Erfolg sich nur durch ein gelungenes Miteinander aller Berufsgruppen einstellen kann: Nur zufriedene Mitarbeiter erzeugten zufriedene Kunden. Übereinstimmend bewerteten alle Redner die Entscheidung zur Übernahme der Trägerschaft durch die Diakonissen Speyer-Mannheim als klug und weitsichtig.

Bethesda baut weiter

In Bethesda konnten 2016 zwei Baumaßnahmen beendet und Gebäude im Bereich der Altenhilfe sowie ein Kindergarten in Betrieb genommen werden. Ein Ende der Baumaßnahmen bedeutet das indes nicht.

Endgültig seiner Bestimmung übergeben wurde im Herbst der Bereich des so genannten Q-Baus, in dem nach rund vier Jahren Bauzeit Vertreter der Diakonissen Speyer-Mannheim und der Stadt Landau Anfang Oktober die neuen und sanierten Räume einweihten. Im ersten Bauabschnitt entstand ein neuer Anbau, der bereits 2014 bezogen werden konnte. Er umfasst 48 Einzelzimmer sowie Räume für Praxen und eine Tagespflege und bildete als Ausweichfläche für Bewohner und Personal die Voraussetzung für die folgende Sanierung des aus dem Jahr 1937 stammenden Altbaus. Die Kosten für Neubau und Sanierung des Q-Baus betragen rund 7,7 Millionen Euro.

Nach Abschluss dieser Baumaßnahme stehen im gesamten Gebäude nun 102 Einzelzimmer zur Verfügung, insgesamt bietet Bethesda 175 Plätze in der stationären Altenhilfe an. „Durch die Baumaßnahme haben wir die Zahl der Plätze nicht erhöht“, erklärt Marc Sellmann, Leiter des Bereichs Altenhilfe: „Es ging in erster Linie um die Verbesserung der Einzelzimmersituation und eine wohnliche Weiterentwicklung mit Wintergarten, Dachterrasse, modernen Pflegeabtern und zusätzlichen Rückzugsmöglichkeiten.“

Ausdrücklich bedankte sich Bethesda-Geschäftsführer Dieter Lang nach Abschluss der Baumaßnahme bei den Mitarbeitenden: „An- und Umbau bei laufendem Betrieb waren eine große Herausforderung“, so Lang. Allerdings seien Veränderungen notwendig, um sich den Gegebenheiten der Zeit anzupassen, unterstrich Vorsteher Pfarrer Dr. Günter Geisthardt: „Wir bauen für die Menschen, um unseren Auftrag, ihnen Heimat und Teilhabe in jeder Lebensphase zu ermöglichen, auch in Zukunft zu erfüllen.“



Die Besucher der Einweihung des Q-Baus besichtigten u. a. die Tagespflege.

Eine andere Generation profitiert seit dem Spätjahr von einem weiteren abgeschlossenen Bauprojekt in Bethesda: Nach einem guten Jahr Bauzeit fand am 17. November die offizielle Einweihung der Kita statt.

Das zweigeschossige Gebäude mit großzügigem Außenbereich beherbergt die Protestantische Kita des Diakonissenvereins Landau und Umgebung und ergänzt das vielseitige Angebot auf dem Gelände von Bethesda: „Wir freuen uns auf die vielen Begegnungen zwischen den Generationen auf unserem Gelände“, so Dieter Lang. Die Einrichtung bedeute außerdem eine Erweiterung des inklusiven Gedankens und fördere die Öffnung Bethedas ins Quartier. Davon zeigt sich auch Landaus Oberbürgermeister Thomas Hirsch überzeugt: „Die Kita auf dem Gelände von Diakonissen Bethesda passt genau ins Konzept der Sozialstruktur unserer Stadt und ist ein weiterer Beweis dafür, dass Bethesda nicht nur in Landau liegt, sondern ein lebendiger Teil der Stadt Landau ist.“

Die Baukosten in Höhe von rund 1,43 Millionen Euro tragen die Diakonissen Speyer-Mannheim, die auch den Grund zur Verfügung stellen und für die bauliche Umsetzung gesorgt haben.

Ein Ende der Baumaßnahmen auf dem Bethesda-Gelände indes ist nicht in Sicht: Neben Überlegungen für den Bau von Seniorenwohnungen steht die Errichtung des Hospizes für Landau und die Südliche Weinstraße bevor, das zehn Gästen Platz bieten soll. In diesem Jahr mussten bereits



Kita-Bau: Dachdecker Thomas Styner (l.) und Dieter Weiler von der Bauabteilung der Diakonissen Speyer-Mannheim beim Richtspruch.

Bäume gefällt werden, um die Baumaßnahme und die kampfmitteltechnische Untersuchung des Geländes in deren Vorfeld zu ermöglichen. „Im Zuge des Bauprojekts gibt es allerdings einen Begrünungsplan, der für das Ende der Baumaßnahmen einen höheren Baumbestand vorsieht“, versichert Architekt Andreas Müller, Leiter der Diakonissen Bauabteilung.



Frank Wettengel leitet Erziehungsberatung

Am 1. September hat Frank Wettengel die Leitung der Erziehungsberatung der Diakonissen Kinder- und Jugendhilfe übernommen. Der Diplom-Psychologe unterstützt und berät zusammen mit sechs Mitarbeitenden Eltern, Kinder und Jugendliche in unterschiedlichsten Fragen der Erziehung und Entwicklung.

Zuletzt war der gebürtige Pfälzer nach Stationen in der ambulanten Jugendhilfe und der Forschung im Bereich der pädagogischen Psychologie im Landesjugendamt in Mainz tätig. Er leitete dort das Referat „Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen“, die zentrale Beratungsstelle für Kinderschutz sowie eine Beratungsstelle für ehemalige Heimkinder.

In seiner neuen Stelle hat sich der 52jährige bereits eingelebt: „Ich wurde sehr offen und freundlich vom Team in der Beratungsstelle und dem Kollegium im Fachbereich Jugendhilfe aufgenommen.“ Wettengel leitet die Erziehungsberatung in der Ludwigstraße, die die Diakonissen Speyer-Mannheim Anfang 2015 übernommen haben, ist aber auch selbst in die Beratungen eingebunden. „Darüber

hinaus bin ich mit Koordinations- und Querschnittsaufgaben befasst“, erläutert der Familienvater.

Der neue Leiter möchte die Erziehungsberatungsstelle als eine wichtige Säule der Diakonissen Kinder- und Jugendhilfe weiterentwickeln. Dazu gehört für ihn auch eine engere Vernetzung mit den Diakonissen Kindertagesstätten in Bezug auf die Beratung von Eltern und Fachkräften. „Ich wünsche mir, dass noch bekannter wird, dass unser kostenloses Beratungsangebot allen Mitarbeitenden der Diakonissen Speyer-Mannheim offen steht. Sie können sich natürlich auf eine vertrauliche oder gar anonyme Beratungsleistung verlassen“, so Wettengel. In naher Zukunft kommt für ihn außerdem die Umsetzung der Aufgaben der Trennungs- und Scheidungsberatung, die die Diakonissen zum 1. Januar 2017 von der Stadt Speyer übernehmen, als Entwicklungsoption hinzu.

Frank Wettengel lebt mit seiner Frau und seiner Tochter in Mannheim und geht in seiner Freizeit gern wandern oder Rad fahren, liest, hört Musik oder kocht.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

2016 haben wieder viele Menschen durch Spenden und Vermächnisse die Arbeit der Diakonissen Speyer-Mannheim gefördert. In diesem Jahr erreichten uns Zuwendungen in Höhe von über 103.000 Euro. Mit ihrer Unterstützung konnten wir verschiedene Projekte und Maßnahmen finanzieren,

die unmittelbar den Menschen zu Gute kommen, die in unseren Einrichtungen betreut werden: Längst nicht alles, was hilft, wird durch die Sozialversicherung finanziert.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern!

- **Spendenkonto** der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer-Mannheim:
Evangelische Bank **Spendenkonto** 7000936 **BLZ** 520 604 10
IBAN DE24 5206 0410 0007 0009 36 **BIC** GENODEF1EK1

Bitte vermerken Sie im Verwendungszweck das Projekt, für das Sie spenden wollen – dann können wir Ihre Spende richtig zuordnen! Wir freuen uns natürlich auch über Spenden für Einrichtungen, die wir in dieser Ausgabe der Phöbe nicht ausführlich vorstellen.

Spendenbescheinigung

Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus. Bitte geben Sie dazu im Verwendungszweck Ihre vollständige Adresse an.

So können Sie helfen

Ob in der Pflege und Betreuung alter und kranker Menschen, in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung, in der Kinder- und Jugendhilfe, in unseren Schulen oder im Hospiz: Viele Hilfsangebote und Projekte sind nur durch Spenden möglich. Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie durch eine Spende aus einem besonderen Anlass unsere Arbeit unterstützen möchten. Wir stehen Ihnen für ein Gespräch gerne zur Verfügung.

Wenn Sie gezielt ein einzelnes Projekt fördern wollen, legen wir Ihnen in diesem Jahr besonders diese Projekte nahe:

Ein Hospiz in Bethesda

Wenn das Leben zu Ende geht brauchen wir Menschen, die für uns da sind. Denn wenn scheinbar nichts mehr getan werden kann, ist noch eine ganze Menge zu tun: Schmerzen können gelindert, Ängste abge-

baut, Wünsche erfüllt, Abschiede gestaltet werden. Wir brauchen Menschen, die uns auf unserer letzten Wegstrecke beistehen – und Orte, an denen dies möglich ist.

Nachdem wir mit dem **Hospiz im Wilhelminenstift** bereits seit zwanzig Jahren über Erfahrungen in der stationären Hospizarbeit verfügen, **wollen wir auch in Landau einen solchen Ort schaffen**: ein Haus der Gastfreundschaft, eine Herberge auf Zeit, einen Raum zum Leben. In einem stationären Hospiz kann Sorge für die körperlichen, sozialen, seelischen und geistlichen Bedürfnisse sterbender Menschen getragen werden. Ein Sterben in Würde soll dort möglich sein, wo es sich eine Person wünscht: geborgen, in vertrautem Umfeld, umgeben von nahestehenden Personen, gut versorgt.

Kranken- und Pflegeversicherungen decken die Investitionskosten nur zu einem geringen Teil, und auch die

Stiften gehen

Seelsorge und individuelle Betreuung in der Tradition der Diakonissen haben in unseren Einrichtungen einen hohen Stellenwert. Doch gerade auf den so wichtigen, aber nicht leicht messbaren Gebieten der persönlichen Zuwendung sind die finanziellen Mittel heute knapp. Längst nicht alles, was getan wird und was den uns anvertrauten Menschen gut tut, wird durch Pflegesätze der Kranken- und Pflegekassen finanziert. Hier setzen die Förderaktivitäten der **Diakonissen-Stiftung Speyer für Seelsorge und Betreuung** an.

Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen kommen Aufgaben der Seelsorge, Betreuung und Begleitung in unseren Einrichtungen zugute: Wir unterstützen Seelsorge und Ehrenamtsarbeit und fördern innovative Projekte und Initiativen in unseren Einrichtungen. 2014 konnte die Stiftung insgesamt 68.000 Euro für zusätzliche Betreuungsleistungen ausschütten –

Mittel, von denen die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Einrichtungen unmittelbar profitieren. So sichern wir die anerkannt hohe Qualität der Betreuung für die Zukunft und führen die ganzheitliche Betreuung von Menschen fort, für die die Diakonissen 1859 den Grundstein gelegt haben.

Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie die Arbeit der **Diakonissen-Stiftung Speyer für Seelsorge und Betreuung** durch Ihre Zustiftung unterstützen wollen. Wir stehen Ihnen für ein Gespräch gerne zur Verfügung.

Kontakt:

Vorsteher Pfarrer Dr. Günter Geisthardt,
Tel. 06232 22-1204,
guenter.geisthardt@diakonissen.de

Kosten für den Betrieb eines Hospizes finanzieren sie nur zu 90 Prozent. Deshalb: Mit Ihrer Spende können Sie helfen, das stationäre Hospiz in Bethesda Landau zu errichten.

„Ein Hospiz für Landau und die Südliche Weinstraße“ – bitte bauen Sie mit!

Weitere Informationen

zum geplanten Hospiz in Bethesda sowie zum Förderverein „Ein Hospiz für LD-SÜW e.V.“ finden Sie unter www.hospiz-landau.de auch im Internet.

Chancen schaffen – Kinder stärken: Spendenfonds Kinder- und Jugendhilfe

Unsere Kinder- und Jugendhilfe betreut etwa 250 Kinder und Jugendliche in Wohngruppen, teilstationären Tagesgruppen und ambulanten Hilfen. Jedes Kind braucht besondere Förderung und individuelle Unterstützung, verfügt über Talente und Gaben, die es zu entfalten gilt. Bitte helfen Sie mit, dass dies gelingt!

Viele Aktivitäten und Maßnahmen, die für die Entwicklung eines Kindes förderlich sind, können von öffentlichen Mitteln nicht bestritten werden. Dazu zählen zum Beispiel therapeutische Angebote, Nachhilfe und Sprachkurse, sportliche und kulturelle Aktivitäten, Ferienfreizeiten, Exkursionen und vieles mehr. Unsere Kinder- und Jugendhilfe ist auf Sie als Unterstützer angewiesen, um diese Förderungen anbieten zu können.

Ob groß oder klein, wir sind für jeden Betrag dankbar.



Das Jahr 2016 in Maudach

Das Jahr war in der Maudacher Werkstatt mit seinen Außenstellen in Ludwigshafen und Speyer abwechslungsreich und vielseitig wie immer. Einige Neuerungen stechen allerdings aus dem Alltag hervor.

Andreas Canali übernimmt Werkstattleitung

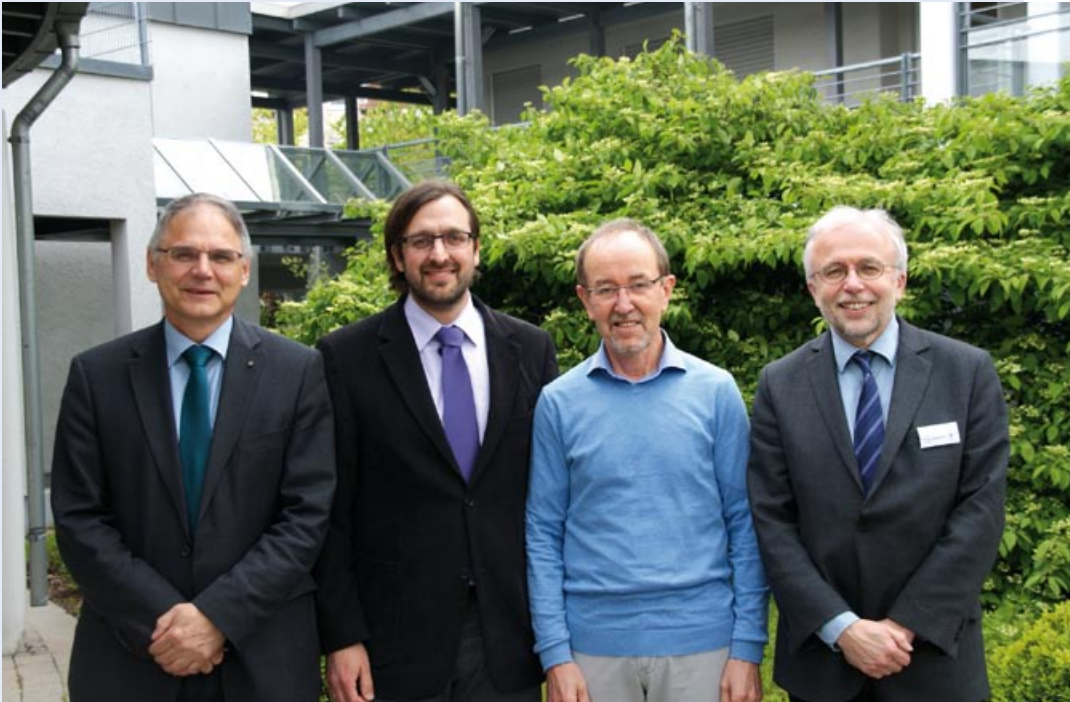
Seit Jahresbeginn leitet Andreas Canali die Maudacher Werkstatt in Ludwigshafen. Er löst Ulrich Kohler ab, der ihn in den ersten Monaten seiner Tätigkeit noch begleitet hat. „Eine ganz neue Welt“ sei die Arbeit in der Werkstatt nach eigenen Angaben zunächst für den 44-jährigen gewesen. Von Haus aus Betriebswirt, war Canali zuletzt als Prokurist in einem mittelständischen Unternehmen in der Geschäftsleitung tätig. In dieser Funktion hatte er als Kunde Kontakt zu einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung – und sein Interesse war geweckt: „Hier stehen die Menschen im Mittelpunkt“, so der Speyerer, der an seiner neuen Tätigkeit vor allem auch den Facettenreichtum schätzt.

Unterstützt wird Andreas Canali von seinem Stellvertreter Uwe Gangnus und von erfahrenen Pädagogen, die dem Leitungsgremium angehören. In seinem ersten Jahr hat Canali Bestehendes weiterentwickelt, aber auch neue Ideen

eingebraucht und die Erweiterung des Standortes Speyer vorangetrieben.

Neue Arbeitsbereiche

Die Maudacher Werkstatt hat nach dem Standort Stöberstraße eine weitere Außenstelle in Speyer eröffnet: An der Hofweide stehen 24 Plätze zur Verfügung. 2016 konnte ein wichtiger Beschäftigungszweig etabliert werden: Mit den Gruppenleitern Michaela Hoécker und Uwe König verpacken und konfektionieren die Beschäftigten die so genannten Power4School-Kisten der Wissensfabrik, die Bildung und Unternehmertum in Deutschland fördert. Mit „Power4School – Schüler entdecken Energie“ sollen Schülerinnen und Schüler umfassend an das Thema Energie herangeführt werden. Das geschieht unter anderem mit Materialien, die in der Außenstelle der Maudacher Werkstatt in Speyer konfektioniert werden. Der weitere Ausbau des Standortes an der Speyerer Hofweide ist ein wichtiges Projekt, das sich Andreas



Offizielle Verabschiedung von Ulrich Kohler (2. v. r.) durch (v. l.) Dieter Lang, Andreas Canali und Pfarrer Dr. Günter Geisthardt.

Canali und seine Kollegen auch für das neue Jahr vornehmen.

Fahrrad-Gruppe

Sehr gut angenommen wird ein weiteres Projekt, das 2016 gestartet ist: Eine Gruppe von Beschäftigten kümmert sich unter Anleitung von Zweiradmechaniker-Meister Julius Wozniak in erster Linie um die Betriebsfahräder eines großen Mannheimer Unternehmens. Neben der Pflege, Wartung, Reparatur und dem Austausch von Teilen stehen die Überprüfung sicherheitsrelevanter Komponenten sowie die entsprechende Dokumentation im Mittelpunkt der täglichen Arbeit. Zunächst ist die neue Gruppe auf bis zu acht Einzel-

montageplätze ausgerichtet, eine Erweiterung des Angebotes hat sie aber bereits im Sommer in den Blick genommen: Auch Fahrräder privater Kunden werden geputzt, geflickt, zentriert und repariert.

Das „Aquarium“

Auch im Arbeitsförderbereich hat sich 2016 etwas getan. Am augenscheinlichsten ist die Umgestaltung des gläsernen Gruppenraums, auch Aquarium genannt, zum Arbeitsförderbereich. Hier kümmern sich die Ergotherapeutinnen Nora König und Sarina Steiger durch die Förderung von manuellen und kognitiven Eigenschaften intensiv um Beschäftigte mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.

Sterbebegleitung ist Lebensbegleitung

1996 als erstes stationäres Hospiz in Rheinland-Pfalz gegründet, feierte das Diakonissen Hospiz im Wilhelminenstift im Februar sein zwanzigjähriges Bestehen. Tenor des Dank-Gottesdienstes: „Sterbebegleitung ist Lebensbegleitung“.

„Mutterhaus-Diakonie hat seit jeher auf die Herausforderungen der jeweiligen Zeit geantwortet“, erklärte Oberin Diakonisse Isabelle Wien den Entschluss, als erster Träger in Rheinland-Pfalz ein stationäres Hospiz zu errichten: „In den 1990er Jahren wollten wir anlässlich der Debatte über aktive Sterbehilfe einen Gegenentwurf anbieten. Menschen sollten an der Hand eines anderen Menschen sterben können, nicht durch sie.“

Nachdem sie sich intensiv mit der Hospizbewegung beschäftigt hatte, ergriff die Theologin Isolde Wien die Initiative, in unmittelbarer Nähe zum Mutterhaus ein stationäres Hospiz zu planen. Damit betreten die Diakonissen Neuland, zumal die Finanzierung noch nicht geklärt war. Man habe sich kontinuierlich weiterentwickelt, um Gäste und ihre Zugehörigen entsprechend ihrer Bedürfnisse bestmöglich zu begleiten, unterstrich Markus Hafner, Mitarbeiter der ersten Stunde. Anlässlich des Jubiläums erinnerte er sich an Tränen der Trauer, aber auch Tränen der Freude, die er im Hospiz erlebt habe: „Humor und

Lachen spielen wie überall im Leben eine wichtige Rolle“, wies er auf einen der zentralen Punkte in der Hospizarbeit hin: Im Hospiz sterben zwar Menschen, aber bis es soweit ist, leben sie. Das entspricht auch dem Motto des Hospizes, das an das Mutterhaus angrenzend sieben Gästen Platz bietet: „Jeder Tag ist Leben“ sei die oberste Maxime ihrer Arbeit, betonte Hospiz-Leiterin Diakonische Schwester Iris Endres.

Über das Leben und die Lebendigkeit im Hospiz berichteten im Gottesdienst auch die ehrenamtliche Hospizbegleiterin Roswitha Eckert und Dr. Klaus Gersch, der seit fast 20 Jahren als einer von acht niedergelassenen Ärzten Patienten im Hospiz betreut. Für ihn sei es eine neue Erfahrung gewesen, dass es nicht um die Heilung von Krankheit, sondern die Linderung von Leiden und das besondere Eingehen auf den seelischen Zustand und die Ängste der Patienten gehe, so Gersch. „Die Frage, was Leben bedeutet, sollte sich jeder für sich nicht erst am Ende des Lebens stellen“, habe er in den letzten 20 Jahren gelernt, so der Mediziner.

Auf biblische Vorbilder für die Hospizarbeit wies in ihrer Predigt Pfarrerin Andrea Bütikofer hin, die als Seelsorgerin für die Hospiz-Gäste da ist. Abschließend hob Vorsteher Pfarrer Dr. Günter Geisthardt die Arbeit des Fördervereins hervor, der Verbindungen zur Bürgerschaft stifte und beispielsweise durch Benefiz-Veranstaltungen zur Finanzierung von Hospiz-Arbeit beitrage. Zu seinen Aktivitäten gehörte auch das gut besuchte Konzert des Collegium Musicums in der Speyerer Gedächtniskirche, mit dem die Feierlichkeiten zum 20. Geburtstag des Diakonissen Hospizes im Wilhelminenstift begonnen hatten.



Pfarrerin
Andrea Bütikofer



Hospiz-Leiterin Diakonische
Schwester Iris Endres





Grundriss der neuen Intensivstation

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus: Es wird weiter gebaut

Im Januar feierte das Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer mit Vertretern aus Politik, Krankenhauswesen und Kirche offiziell das Ende des ersten Bauabschnittes der Baumaßnahme zur Zusammenlegung der beiden Krankenhausstandorte. Der zweite war da schon im vollen Gange.

Nachdem sich der erste Bauabschnitt vor allem um den Neubau von Aufnahme, Ambulanzen, Funktionsbereichen und Cafeteria sowie die Verlegung des Haupteingangs an die Paul-Egell-Straße drehte, geht es im zweiten Bauabschnitt an die Substanz: Einen wesentlichen Teil stellen Neubau und Erweiterung der Intensivstation sowie die Umstrukturierung und Erweiterung der Überwachungsstation (IMC) dar. Darüber hinaus werden die Apotheke,

die Zentralsterilisation und Patientenzimmer im alten Bettenhaus saniert.

Patientenzimmer

„Das Bettenhaus wurde 1967 errichtet, trotz kleinerer Korrekturen im Laufe der Jahre entsprechen die Patientenzimmer heute nicht mehr dem Standard eines modernen Krankenhauses“, erläutert Geschäftsführer Werner Vogelsang. Er bedankt sich ausdrücklich bei der Stadt ▶



Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

Speyer, die das Gebäude des ehemaligen Stiftungskrankenhauses in der Spitalgasse noch bis 2018 zur Verfügung stellt, so dass ohne Einbußen von Betten umgebaut werden kann. Bereits seit Mitte 2015 werden die Stationen etagenweise modernisiert. Im Wesentlichen entstehen Dreibettzimmer mit eigenen Nasszellen. Die ersten Stationen werden zum Jahresende bezogen, insgesamt wird die Sanierung bis 2018 dauern.

Mittlerweile hat das Land Rheinland-Pfalz aufgrund des Patientenansturms zwanzig zusätzliche Betten im Bereich der Geriatrie genehmigt, so dass am Ende der Baumaßnahme auch eine ursprünglich nicht vorgesehene Erweiterung der Bettenzahl stehen wird: „Die Station 7 wird entsprechend ausgebaut“, sagt Wolfgang Walter, Sprecher der Geschäftsführung.

Apotheke und Zentralsterilisation

Ebenfalls im vollen Gange ist die Sanierung von Apotheke und Zentralsterilisation. Beide Bereiche werden durch die Bau- und Sanierungsmaßnahmen vergrößert, einige Arbeitsbereiche sogar fast verdoppelt. Der Bau wird auch dazu genutzt, die hygienischen und technischen Gegebenheiten modernsten Anforderungen anzupassen. Die Zentralsterilisation soll nach Abschluss der Baumaßnahme außerdem wieder direkt mit dem OP-Bereich verbunden sein: Sie

zieht in Teile des ehemaligen Zentrallagers unter dem OP-Trakt, zwei Aufzüge sorgen für eine reibungslose Versorgung der OPs mit Besteck und dessen Entsorgung ohne lange Transportwege.

Intensivmedizin

Ein wesentlicher Teil des zweiten Bauabschnittes betrifft die intensivmedizinische Betreuung der Patienten am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus. Die Intensivstation wird modernisiert und erweitert: 24 Betten sollen ab Mitte 2017 auf 968 m² zur Verfügung stehen. Darüber hinaus wird die so genannte Intermediate Care (IMC)-Station, die mehr Überwachungsmöglichkeiten für schwer kranke Menschen bietet als eine normale Station, aber nicht über die lebenserhaltenden Möglichkeiten einer Intensivstation verfügt, in die unmittelbare Nähe der Intensivstation ziehen und auf 16 Betten erweitert. Zusammen mit Räumen, in denen die Patienten vor und nach der Operation betreut werden, entsteht so im Erdgeschoss des Krankenhauses für gut elf Millionen Euro ein über 2.500 m² großer Komplex, in dem alle Voraussetzungen für die intensivmedizinische Betreuung von Patienten vereint sind. Das bedeutet für die Mitarbeitenden kurze Wege und erleichtert die Kommunikation, um den Patienten eine optimale Versorgung zukommen zu lassen. Die neue Intensivstation ist nicht nur tech-



Im ehemaligen Lager muss noch viel gebaut werden, bevor die Zentralsterilisation einziehen kann.



Hier soll die Intensivstation einziehen.

nisch auf dem neuesten Stand, sondern bietet mit hellen Tageslichtzimmern, in denen maximal zwei Patienten untergebracht werden, auch optimale Genesungsvoraussetzungen sowie Raum für Interaktionen mit Angehörigen.

Insgesamt werden die Kosten für den zweiten Bauabschnitt, der eine Nutzfläche von 6.981 m² umfasst, voraussichtlich bei 29,5

Millionen Euro liegen, an denen das Land Rheinland-Pfalz sich mit 18,5 Millionen Euro beteiligt, der Eigenanteil liegt bei 11 Millionen Euro. Insgesamt beteiligt sich das Land mit 50,8 Millionen Euro an den Gesamtkosten von 78 Millionen Euro für beide Bauabschnitte, die mit der endgültigen Zusammenlegung aller Krankenhausabteilungen am Standort Paul-Egell-Straße Mitte 2018 beendet sein sollen.



Fast fertig: Blick in eins der renovierten Patientenzimmer.



Kurz vor der Fertigstellung: Eins der Zimmer auf der Überwachungsstation.

Chefarztwechsel

in der Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin im Diakonissenkrankenhaus Mannheim

Nach knapp 20 Jahren hat sich Chefarzt Dr. Peter Becker, der seit 1996 die Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin leitete, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Am 1. Januar 2016 hat Professor Dr. Thomas Lücke die Leitung der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin im Diakonissenkrankenhaus Mannheim übernommen.

„**D**r. Peter Becker hat die Abteilung Anästhesie und Intensivmedizin in unserem Haus in den vergangenen Jahrzehnten maßgeblich geprägt“, unterstrich Geschäftsführer Wolfgang Walter anlässlich des Chefarztwechsels. „Dafür danken wir ihm sehr und wünschen ihm für den Ruhestand alles Gute. Dass Professor Dr. Thomas Lücke seine Nachfolge übernimmt, freut uns. Er ist für diese Aufgabe bestens qualifiziert, überaus engagiert und bringt als Chefarzt bereits eine große Erfahrung als Führungskraft mit.“

Der Ärztliche Direktor Professor Dr. Dieter Schilling verabschiedete Dr. Becker mit den Worten: „In fast 20 Jahren am Haus hat er es geschafft, in Mannheimer Anästhesietradition die Klinik durch alle Stürme der verschiedenen Strukturreformen zu führen!“ Nachfolger Professor Lücke, der seine Ausbildung ebenso wie Becker in der Mannheimer Universitätsmedizin absolviert hat, sei „sicher gut gerüstet, am Diakonissenkrankenhaus die gewohnt hohe Qualität der medizinischen Versorgung der operativen Patienten zu gewährleisten“, so Schilling.

Professor Dr. Thomas Lücke freut sich nach eigenen Worten sehr, „in meiner alten Heimat neue Wege beschreiten zu können. Das Diakonissenkrankenhaus als moderner und zukunftsorientierter Krankenhausstandort war mir natürlich bestens bekannt und die Chance, hier in verantwortlicher Position gemeinsam mit meinen Kollegen aus den operativen und konservativen Fachbereichen an der medizinischen Versorgung für meine Heimatstadt mitwirken zu können, habe ich nur allzu gerne wahrgenommen.“ Sein Ziel sei, so Lücke, mit dem gesamten Team eine hochqualifizierte anästhesiologisch-intensivmedizinische Versorgung anhand fester



Geschäftsführer Wolfgang Walter und Pflegedienstleiterin Anette Buhles begrüßen Professor Dr. Thomas Lücke

Standards für alle Patienten des Diakonissenkrankenhauses zu gewährleisten. Ein besonderes Augenmerk wird auf eine bestmögliche Schmerztherapie für die Patienten durch Etablierung eines ärztlich wie pflegerisch besetzten Akutschmerzdienstes gelegt.

Der Anästhesist war nach seinem Studium der Humanmedizin an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen von 1996 bis 2013 an der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin der Universitätsmedizin Mannheim tätig, seit 2009 als Leiter der Oberarzt und Stellvertretender Klinikdirektor. 2002 erhielt er die Facharztanerkennung, 2005 erfolgte die Habilitation, seit 2008 ist er außerplanmäßiger Professor der Ruprecht-Karls Universität Heidelberg. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt auf den Gebieten Beatmung und akutes Lungenversagen. Zuletzt war Professor Lücke als Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie am Städtischen Klinikum München, Klinikum Schwabing, tätig.

Neuer Chefarzt Urologie am Diakonissenkrankenhaus

Seit dem 1. November leitet Dr. Martin Hatzinger die Urologische Klinik am Diakonissenkrankenhaus Mannheim.

Das Diakonissenkrankenhaus kennt der gebürtige Mannheimer gut: Hier wurde er nicht nur geboren und getauft: Hier hat er nach seinem Studium in Heidelberg und Mannheim auch sein Praktisches Jahr absolviert. Zuletzt war der 51jährige nach Stationen in Kliniken in Mannheim, Trier und Heilbronn leitender Oberarzt und Leiter der Sektion minimalinvasive Urologie am Markuskrankenhaus Frankfurt sowie Leiter des interdisziplinären Prostatakarzinomzentrums.

Über seine Expertise im Bereich der Uroonkologie und der minimal invasiven Operationsverfahren hinaus ist Dr. Hatzinger auf endoskopische Operationen an Blase und Prostata sowie auf die Therapie der männlichen und weiblichen Inkontinenz spezialisiert.

In seiner neuen Position im Diakonissenkrankenhaus legt der Familienvater großen Wert auf die Kommunikation mit Patienten und Kollegen. „Es geht nicht in erster Linie um die Einführung neuer OP-Methoden und den Gebrauch von Hightech-Medizin. Ich möchte mit meinem Team einen maximalen Service für die Patienten, eine menschliche und lebbare Medizin gewährleisten“, erklärt der Facharzt für Urologie. Hierfür sei ihm eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen am Diakonissenkrankenhaus sowie mit niedergelassenen Ärzten und Selbsthilfegruppen sehr wichtig. „Wir freuen uns, dass wir mit Dr. Hatzinger einen neuen Chefarzt für die urologische



Dr. Martin Hatzinger

Abteilung gefunden haben, der nicht nur fachlich versiert ist, sondern auch einen engen Bezug zu unserem Haus und den Menschen der Region hat“, erklärt Krankenhaus-Geschäftsführer Wolfgang Walter.

Dr. Hatzinger ist Mannheim und der Region auch in seiner Freizeit verbunden, er ist unter anderem Mitglied der Freunde und Förderer des Nationaltheaters Mannheim, des VfR Mannheim und des Richard Wagner Verbands Kurpfalz. Der Mediziner lebt mit seiner Frau und zwei Töchtern in Mannheim.

Brustkrebszentrum und Gynäkologisches Krebszentrum in Mannheim zertifiziert

Das Brustkrebszentrum und das Gynäkologische Krebszentrum am Diakonissenkrankenhaus Mannheim wurden 2016 für ihre hohe Behandlungsqualität mit dem Qualitätssiegel der Deutschen Krebsgesellschaft ausgezeichnet.

„**E**ine Krebserkrankung ist für jede Frau ein biographischer Einschnitt in ihr Leben. Umso wichtiger ist es, die betroffenen Frauen sehr gut mit differenzierter Diagnostik und wirksamer Therapie zu begleiten und eine optimale Nachsorge sicherzustellen“, sagt Dr. Alexander Ast, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Diakonissenkrankenhaus Mannheim. Zusammen mit weiteren Fachabteilungen und externen Partnern hat die Klinik deshalb ein Brustzentrum und ein Zentrum für Gynäkologische Krebserkrankungen gegründet. „Bei Krebserkrankungen ist es besonders wichtig, dass alle medizinischen Spezialisten, die in die Behandlung eingebunden sind, gemeinsam und in enger Abstimmung eine Therapiestrategie entwickeln.“ Einmal in der Woche treffen sich deshalb Gynäkologen, Radiologen, Onkologen, Strahlentherapeuten, Pathologen, Plastische Chirurgen und Psychoonkologen im so genannten Tumorboard, um die Erkrankung jeder einzelnen Patientin gemeinsam zu besprechen. „Mit dem Sachverstand aller Beteiligten können wir der Patientin anschließend



Chefarzt Dr. Alexander Ast und Oberärztin Dr. Andrea Ziegler

eine Behandlung empfehlen, die neben den medizinischen Leitlinien ihre ganz individuelle Situation berücksichtigt“, erläutert



Dr. Ast. „Dabei ist es uns wichtig, dass die Patientinnen während der gesamten Therapie immer feste medizinische Ansprechpartner haben.“

Neben der eigentlichen Behandlung, die aus unterschiedlichen Kombinationen von Operation, Chemo-, Antikörper- und Strahlentherapie bestehen kann, werden die betroffenen Frauen im Brustzentrum und im Gynäkologischen Krebszentrum des Diakonissenkrankenhauses Mannheim auch psychologisch betreut. „Unser Onco-Care-Team begleitet jede Patientin auf Wunsch herzlich und unkompliziert durch die Behandlung und unterstützt sie bei der Krankheitsbewältigung.“

Die Auditorinnen der Deutschen Krebsgesellschaft lobten vor allem diese gute individuelle Betreuung in den beiden Zentren. Auch sei bemerkenswert, dass eine Klinik sich mit zwei Krebsbehandlungszentren gleichzeitig einer Doppelzertifizierung stellt. Denn die Vorbereitungen für die Überprüfung sind aufwändig.

Für die Zertifizierung wurden alle Abläufe von der Aufnahme über die Diagnostik und

Therapie bis zur Nachsorge unter die Lupe genommen. Funktioniert die Zusammenarbeit aller Beteiligten? Haben die Ärzte ausreichend Erfahrung mit den einzelnen Behandlungen? Wie gut ist die Behandlungsqualität? Da sie nach einer zweieinhalbjährigen Vorbereitungszeit alle Qualitätskriterien erfüllen, dürfen sich die beiden Zentren im Diakonissenkrankenhaus Mannheim nun „Zertifiziertes Brustzentrum“ und „Zertifiziertes Gynäkologisches Krebszentrum“ nennen.

Besonders wichtig ist Dr. Ast die enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Frauenärzten, die in der Regel ihre Patientinnen mit einer Verdachtsdiagnose in die Klinik überweisen und nach der Behandlung einen Großteil der Nachsorge übernehmen. Ein von der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe entwickelter „Nachsorge-Pass“, in den alle wichtigen Behandlungsdaten, Untersuchungen und Therapien eingetragen werden, sorgt für einen durchgehenden Informationsfluss zwischen Klinik, Patientin und dem behandelnden niedergelassenen Frauenarzt.



„100 Jahre Richtung Zukunft“

Jubiläumsfeier des Kaiserswerther Verbandes

Vom 17. bis 19. Juni waren Vertreterinnen und Vertreter der Diakonissen Speyer-Mannheim zu Gast in Berlin, um dort zusammen mit Menschen aus den etwa 70 deutschen Mitgliedshäusern des Kaiserswerther Verbandes dessen 100jähriges Jubiläum zu feiern.

Seit seiner Gründung in den Wirren des Ersten Weltkriegs bildet der Kaiserswerther Verband ein Netzwerk zwischen den Diakonissen-Mutterhäusern, das den Austausch von diakonischer Kompetenz und christlicher Werteorientierung fördert. Zudem vertritt der Verband die Mitglieder auf politischen, kirchlichen und diakonischen Ebenen. Die Diakonissen Speyer-Mannheim prägen aktuell die Arbeit des Verbandes besonders mit, da Kaufmännischer Vorstand Karlheinz Burger Mitglied des Vorstands des Kaiserswerther Verbandes ist.

Beim Festwochenende wurde deutlich, wie zukunftsorientiert der Jubilar mit seiner langen und reichen Tradition ist: So betonte der Zukunftsforscher Prof. Dr. Michael Opielka in seinem Festvortrag, dass die Mitgliedshäuser des Kaiserswerther Verbandes die große Chance haben werden, in der Landschaft der Diakonie einen besonderen Platz einzunehmen, indem sie

aus der Tradition der Diakonissen und der Diakonischen Gemeinschaften schöpfend eine besondere Form von Diakonie in Gemeinschaft ausbauen können.

Der EKD-Ratsvorsitzende Dr. Heinrich Bedford-Strohm lobte in einem Gespräch mit der Präsidentin der Kaiserswerther Generalkonferenz Christa Schrauf und Chrismon-Chefredakteurin Ursula Ott die „Diakonissen als Powerfrauen für Christus“.

Nach zahlreichen Möglichkeiten zum Austausch fand das Wochenende seinen Abschluss mit einem festlichen Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, bei dem dem Kaiserswerther Verband und allen in ihm verbundenen Mutterhäusern und Einrichtungen ein Gedanke aus dem ersten Petrusbrief mitgegeben wurde als Wunsch und Verheißung: „Menschen sollen gute Tage sehen und das Leben lieben können!“

Zum Gedenken der Verstorbenen

Renate Willy

geb. am 27. Januar 1940
verst. am 9. März 2016
Pflegediensthelferin
Bethesda Landau
von 1985 bis 2001

Sabine Kubin-Stein

geb. am 22. März 1960
verst. am 8. April 2016
Krankenschwester
Bethesda Landau

Olga Geier

geb. am 8. Oktober 1941
verst. am 10. April 2016
Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft
Bethesda Landau
von 1994 bis 2011

Ursula Urbatzka

geb. am 28. September 1922
verst. am 22. Mai 2016
Mitarbeiterin an der Pforte
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
von 1978 bis 1986

Stefan Mesig

geb. am 15. April 1977
verst. am 9. Juni 2016
Mitarbeiter im Arbeitsbereich Montage II
Maudacher Werkstatt

Gabriele Henky

geb. am 10. Mai 1954
verst. am 16. Juni 2016
Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft
Mutterhaus Speyer
von 1988 bis 2014

Meik Jordan

geb. am 26. November 1990
verst. am 19. Juni 2016
Auszubildender zum Heilerziehungspfleger
Bethesda Landau

Bernd Göthert

geb. am 12. Januar 1962
verst. am 9. Juli 2016
Mitarbeiter im Einkauf
Hauptverwaltung Speyer
von 1979 bis 2010

Rosemarie Scholda

geb. am 4. November 1951
verst. am 24. Juli 2016
Hebamme
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
Speyer

Sergej Leonhard

geb. am 20. März 1959
verst. am 11. August 2016
Facharzt Anästhesiologie und
Intensivmedizin
Diakonissenkrankenhaus Mannheim

Dr. med. Günter Tippel

geb. am 26. August 1940
verst. am 18. August 2016
Oberarzt Innere Medizin
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus
Speyer
von 1969 bis 2007

Diakonische Schwester Ruth Wiegand

geb. am 12. Februar 1932 in Kiel
verst. am 6. September 2016 in Kandel

Anna Demuth

geb. am 10. April 1923
verst. am 25. September 2016
Stundenhilfe Friedrichsruhe und
Luisenruhe Bad Bergzabern
von 1977 bis 1983

Diakonische Schwester

Friedel Krumbach

geb. am 7. Oktober 1927 in Einöd
verst. am 4. Oktober 2016 in Einöd

Jubiläumsschwestern und -brüder 2016



65 Jahre

- Diakonische Schwester Irmgard Heil

60 Jahre

- Diakonisse Gerda Feig
- Diakonische Schwester Hannelore Lötz

50 Jahre

- Diakonische Schwester Helene Fünkner

40 Jahre

- Diakonischer Bruder Georg Abraham
- Diakonischer Bruder Helmut Fiebrich
- Diakonischer Bruder Hans Oellingrath

Pensionierungen

Diakonissen Speyer-Mannheim

- Eleonore Dworschak, Buchhalterin, 1.1.1981 bis 30.4.2016
- Stefanie Cyl, Pflegehelferin, 6.10.1997 bis 30.6.2016
- Konstantin Dittmar-Gimber, Gartenhilfe, 10.10.1983 bis 30.6.2016
- Dagmar Lehr, Sekretärin, 15.3.2002 bis 31.7.2016
- Brigitte Weiß, Pflegehelferin, 11.9.1989 bis 31.8.2016
- Christiane Burkhart, Erzieherin, 15.11.1994 bis 30.9.2016

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

- Ilse Buhrmann, Leiterin Patientenverwaltung, 1.8.2001 bis 31.1.2016
- Rita Silkens, Mitarbeiterin i.d. Küche, 16.10.1989 bis 31.3.2016
- Frank-Martin Mayer, Mitarbeiter i.d. Ver- und Entsorgung/Fahrer, 25.2.2008 bis 30.4.2016
- Edith Schweder, Diätassistentin, 15.10.1980 bis 31.5.2016
- Edith Lukits, Mitarbeiterin am Empfang, 14.8.2000 bis 31.5.2016
- Ingrid Steegmüller, Krankenschwester IZA, 1.9.1990 bis 30.6.2016
- Margit Gärthöfner, Krankenschwester/ stellv. Stationsleitung, 1.8.1980 bis 30.6.2016
- Sabine Müller, Krankenschwester Klinischer Schmerzdienst, 1.8.1992 bis 31.7.2016
- Theresia Huwe, Stationssekretärin, 1.1.1995 bis 31.8.2016
- Ute Braun, Krankenschwester St. 20, 1.8.1977 bis 31.10.2016
- Elisabeth Dujardin, Sekretärin im Sozialdienst, 1.5.1991 bis 30.11.2016
- Ilse Manuth, Mitarbeiterin i.d. Hauswirtschaft, 10.4.1989 bis 31.12.2016

Diakonissenkrankenhaus Mannheim

- Gertrude Solz, Mitarbeiterin i.d. Spülküche, 1.7.2008 bis 29.2.2016

Bethesda Landau

- Birgit Berensdorff, Krankenpflegehelferin, 9.11.1981 bis 31.1.2016
- Elke Reinhardt, Mitarbeiterin i.d. Altenpflege, 1.3.2002 bis 29.2.2016
- Maria Schumacher, Friseurin, 9.7.1979 bis 30.4.2016

- Peter Schwalbe, Mitarbeiter im gärtnerisch-haushandwerklichen Bereich, 1.4.1990 bis 30.6.2016
- Wolfgang Schulz, Krankenpflegehelfer Behindertenhilfe, 1.3.1982 bis 30.6.2016
- Marion Thibaut, Erzieherin Tagesfördergruppe, 1.6.2004 bis 30.6.2016
- Henriette Wüst, Mitarbeiterin i.d. Küche, 1.1.1995 bis 31.8.2016
- Ulla Roth, Krankenschwester, 16.10.1986 bis 30.9.2016
- Edeltraud Wambsganss, Verwaltungsangestellte, 1.7.1984 bis 31.10.2016
- Gertraud Hanss-Bohrer, Krankengymnastin, 15.7.1990 bis 30.11.2016
- Karin Schäffler-Frey, Krankengymnastin, 1.6.1978 bis 31.12.2016

Wolffstift Kirchheimbolanden

- Hannelore Dietz-Dexheimer, Hauswirtschaftsmeisterin, 1.11.1987 bis 31.1.2016
- Silvia Schröer, Krankenpflegehelferin, 1.2.1988 bis 31.7.2016

Haus am Schlossberg Homburg

- Emma Horst, Altenpflegerin, 1.5.2001 bis 31.1.2016
- Ingrid Oberhuber, Krankenpflegehelferin, 15.8.1993 bis 30.6.2016
- Erika Dreckmann, Küchenhilfe, 1.7.2000 bis 31.8.2016

Ausbildungszentrum Speyer

- Dorothea Frei, Lehrkraft Fachschule für Sozialwesen, 1.8.1985 bis 31.7.2015

Seniorenstift Bürgerhospital Speyer

- Ulrike Heck, Pflegehelferin, 21.7.1988 bis 30.6.2016
- Martina Koglin, Pflegehelferin, 1.3.1999 bis 31.8.2016
- Helga Schilling, Mitarbeiterin i.d. Hauswirtschaft, 19.8.1994 bis 31.12.2016

Hospiz im Wilhelminenstift Speyer

- Gisa Wellnhofer, Altenpflegerin, 16.10.1976 bis 31.1.2016

Wir gratulieren zum Jubiläum

45 Jahre

- 1.10.1971 Elisabeth Fey, Krankenschwester, Mutterhaus Speyer
- 1.10.1971 Ruth Mook, Mitarbeiterin i.d. Zentralsterilisation, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

40 Jahre

- 1.4.1976 Christiane Görke, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1976 Inge Hoffmann, Krankenschwester/ Abteilungsleitung Med. FD, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.9.1976 Ursula Reppel, Verwaltungsangestellte, Seniorenstift Bürgerhospital Speyer
- 1.10.1976 Annegret Engert-Münch, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.10.1976 Karola Neckermann, Krankenpflegehelferin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 10.10.1976 Klaus Stade, Heilpädagoge, Kinder- und Jugendhilfe Speyer

35 Jahre

- 1.1.1981 Hubert Breininger, Krankenpfleger, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.1.1981 Eleonore Dworschak, Verwaltungsangestellte, Hauptverwaltung Speyer
- 17.3.1981 Margarita Scherner, Verpflegungsassistentin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1981 Beate Aschbacher, Hauswirtschaftsleiterin, Seniorenstift Bürgerhospital Speyer
- 1.4.1981 Birgit Fröhlich-Metz, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.4.1981 Gaby Owcorz, Krankenschwester/ stellv. Abteilungsleitung, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1981 Marion Spreng, Krankenschwester/ Abteilungsleitung, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1981 Petra Wittmann, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.4.1981 Ruth Zimbelmann, Kirchenmusikerin, Mutterhaus Speyer
- 1.5.1981 Martina Boeckel, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 4.5.1981 Sieglinde Luksch, Küchenhilfe, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.6.1981 Janja Mikic, Mitarbeiterin i.d. Küche, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.7.1981 Christiane Baron, Verwaltungsangestellte, Bethesda Landau
- 1.7.1981 Elvira Diekert, Krankenschwester/ Stationsleiterin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.7.1981 Monika Gerbes, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.7.1981 Jürgen Hinrichs, Krankenpfleger, Bethesda Landau
- 18.7.1981 Marlene Roszbach, Altenpflegerin, Bethesda Landau
- 1.8.1981 Andrea Bach, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.8.1981 Birgit Welbl, Lehrkraft, Fachschule für Sozialwesen Speyer
- 3.8.1981 Martina Straßel, Stationshilfe, Bethesda Landau
- 1.9.1981 Esther Peter, Diabetesberaterin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.10.1981 Gabriele Schön, Mitarbeiterin im Reinigungsdienst, Bethesda Landau
- 29.10.1981 Anke Houy, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.12.1981 Silke Mettendorf, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

30 Jahre

- 1.1.1986 Ulrich Ackermann-Mosebach, PDL/Stabsstelle Projekte, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

- 1.1.1986 Resi Braun, Grüne Dame, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.1.1986 Heide Dienst, Grüne Dame, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.1.1986 Heike Dopheide, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.1.1986 Ulrike Knauber, Hebamme, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 20.1.1986 Jens Etzel, Mitarbeiter i.d. Bettenzentrale, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 3.2.1986 Susanne Müller-Präfccke, Erzieherin, Bethesda Landau
- 3.2.1986 Gisela Stohner, Mitarbeiterin im Patientenbegleitdienst, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 10.3.1986 Harald Reich, Mitarbeiter i.d. Bettenzentrale, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 14.3.1986 Lemlem Woldemariam, Krankenpflegehelferin, Bethesda Landau
- 28.3.1986 Stefanie Kramer, Krankenschwester/ Belegungsmanagement, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.4.1986 Yvonne Agwunobi, Krankenschwester/ Praxisanleiterin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1986 Claudia Botzner, Hygienefachkraft, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1986 Matthias Durand, Fachkrankenpfleger, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.4.1986 Cornelia Langscheid, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 14.4.1986 Waltraud Seidel-Mayer, Masseurin und med. Bademeisterin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 21.4.1986 Franziska Groß, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.6.1986 Karin Hoffmann, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.7.1986 Christiane Böhm, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.7.1986 Gabriele Eser, MTA, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.7.1986 Elvira Hörner, Verwaltungsangestellte, Bethesda Landau
- 1.8.1986 Heike Taller, Verwaltungsangestellte, Hauptverwaltung Speyer
- 19.8.1986 Birgit Reuther, Stationshilfe, Bethesda Landau
- 23.8.1986 Valentina Langlitz, Krankenschwester, Haus am Germansberg Speyer
- 1.9.1986 Silvia Buchwald, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.9.1986 Angelika Jung, Personalcontrolling, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 1.9.1986 Alain Rigolet, Mitarbeiter i.d. Wirtschaftsabteilung, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 5.9.1986 Gabriela Hahn, Sekretärin Anästhesie, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 13.9.1986 Serena Doerr, Lehrkraft, Fachschule für Sozialwesen Speyer
- 15.9.1986 Michael Wendelken, Leiter Personalentwicklung Gesundheit und Soziales, Hauptverwaltung Speyer
- 29.9.1986 Eveline Feindel, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 1.10.1986 Ulrike Leingang, Verwaltungsangestellte, Hauptverwaltung Speyer
- 1.10.1986 Markus Stöbener, Ergotherapeut, Bethesda Landau
- 1.10.1986 Dr. Michael Rittmann, Oberarzt, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
- 15.10.1986 Zlata Marosevic, Küchenhilfe, Diakonissenkrankenhaus Mannheim

- ▶ • 17.10.1986 Ulla Loy, Kinderkrankenschwester, Bethesda Landau
 - 24.10.1986 Monika Stamm-Valentin, Erzieherin, Kinder- und Jugendhilfe Speyer
 - 1.11.1986 Isolde Schmich, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 11.11.1986 Heike Weber, Erzieherin, Diakonissen Haus für Kinder Speyer
 - 14.11.1986 Stefanie Kaiser, Erzieherin, Kita Rulandstraße Speyer
 - 16.11.1986 Renate Bergmann, Krankenschwester/ Stationsleitung, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.12.1986 Martina Antrett, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
- 25 Jahre**
- 1.1.1991 Jutta Benninger-Osterholzer, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.1.1991 Gerda Benzinger, Einkauf, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.1.1991 Norbert Heil, Mitarbeiter i.d. Bettenzentrale, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.1.1991 Margot Kullmann, Mitarbeiterin im Zentralen Schreibdienst, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.1.1991 Dr. Klaus Lander, Chefarzt Anästhesie, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.1.1991 Sabine Schwarz, Mitarbeiterin am Empfang, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 14.1.1991 Bego Mulahasanovic, Krankenpfleger, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 15.1.1991 Heidi Zimmermann, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 23.1.1991 Christiane Burkhart, Erzieherin, Diakonissen Haus für Kinder Speyer
 - 5.2.1991 Elke Busch, Altenpflegehelferin, Haus am Schlossberg Homburg
 - 11.2.1991 Ruth Runck, Betreuungsassistentin, Bethesda Landau
 - 1.4.1991 Bozica Culjak, Mitarbeiterin i.d. Cafeteria, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.4.1991 Bärbel Lerch, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.4.1991 Sandra Redlich, Altenpflegehelferin, Seniorenresidenz Niederfeld Mannheim
 - 8.4.1991 Petra Grabler, Mitarbeiterin im Reinigungsdienst, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 15.4.1991 Pia Kohler, Altenpflegerin, Bethesda Landau
 - 15.4.1991 Stefan Seifert, Koch/ Leiter Küche, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.5.1991 Elisabeth Dujardin, Stationssekretärin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.5.1991 Heike Eser, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.5.1991 Sabine Luttringer, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.5.1991 Waltraud Schalter, Mitarbeiterin am Empfang, Mutterhaus Speyer
 - 3.5.1991 Sonja Friedel, Küchenhilfe, Seniorenstift Bürgerhospital Speyer
 - 18.5.1991 Monika Schwarzmüller, Erzieherin, Bethesda Landau
 - 1.6.1991 Hildegard Hoffarth, Erzieherin, Bethesda Landau
 - 1.6.1991 Bronislawa Mierzwa, Krankenschwester/ stellv. OP-Leitung, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.6.1991 Ludmila Schneider, Stationshilfe, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.7.1991 Florian Brandtner, Ergotherapeut, Seniorenresidenz Niederfeld Mannheim
 - 1.7.1991 Ursula Hinderberger, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.7.1991 Daniela Hohmann, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.7.1991 Martina Schmidt-Gleser, Wirtschafterin/ stellvertretende Küchenleiterin, Haus am Schlossberg Homburg
 - 29.7.1991 Claudia Haustein, Verwaltungsangestellte, Hauptverwaltung Speyer
 - 1.8.1991 Heike Gerbes, Krankenpflegehelferin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.8.1991 Dr. Christian Mairhofer, Leitender Oberarzt, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.8.1991 Ursula Schmitt, Verwaltungsangestellte, Wolffstift Kirchheimbolanden
 - 1.8.1991 Christine Werner, Stationshilfe, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 10.8.1991 Ellen Fromknecht, Altenpflegerin, Bethesda Landau
 - 15.8.1991 Christine Müller-Backes, Altenpflegerin/ Stationsleitung, Haus am Schlossberg Homburg
 - 18.8.1991 Günther Kneibert, Erzieher, Bethesda Landau
 - 1.9.1991 Martina Baldus, Mitarbeiterin i.d. EDV, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.9.1991 Annika Bostan, Krankenschwester/ Stationsleitung, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.9.1991 Michaela Ceh, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.9.1991 Alexandra Duchac, Hebamme, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.9.1991 Daniela Fröhlich, Fachkrankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.9.1991 Birhan Iscan, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.9.1991 Jasmin Kulin, Mitarbeiterin im Reinigungsdienst, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.9.1991 Nicole Mayer, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.9.1991 Hediye Sahbudak, Kinderkrankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.9.1991 Ute Schneider, Mitarbeiterin am Empfang, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.9.1991 Bettina Wissert, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 3.9.1991 Edeltraud Burgard, Krankenschwester, Bethesda Landau
 - 9.9.1991 Helga Müsel, Sekretärin Pädiatrie, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 16.9.1991 Margit Senger, Sekretärin, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.10.1991 Dorothee Herbert, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.10.1991 Dr. Darko Kamensek, Oberarzt Chirurgie, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.10.1991 Jürgen Kappner, Mitarbeiter i.d. Wirtschaftsabteilung, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.10.1991 Manuela Kopping, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 1.10.1991 Bozena Kruck, Krankenpflegehelferin, Seniorenresidenz Niederfeld Mannheim
 - 1.10.1991 Angelika Richter, Krankengymnastin, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 1.10.1991 Gabriele Schult, Krankenschwester, Diakonissenkrankenhaus Mannheim
 - 14.10.1991 Silke Hiller, Verwaltungsangestellte, Bethesda Landau
 - 15.10.1991 Liane Leppla, Medizinisch-technische Assistentin/ Leiterin Labor, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 16.10.1991 Elke Bogdan, Krankenpflegehelferin, Ökumenische Sozialstation Donnersberg-Ost Kirchheimbolanden
 - 1.11.1991 Christian Bruckner, Pflegehilfe, Bethesda Landau
 - 1.11.1991 Sabine Heß, Mitarbeiterin im Kiosk, Bethesda Landau
 - 1.11.1991 Angelika Krafczyk, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer
 - 15.11.1991 Sabine Weber, Lehrkraft, Fachschule für Sozialwesen Speyer
 - 15.11.1991 Danica Laus-Dakovic, Krankenschwester/ Pflegeexpertin Kontinenz, Diakonissenkrankenhaus Speyer
 - 1.12.1991 Beate Brechensbauer, Krankenschwester, Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

Absolventinnen und Absolventen unserer Schulen

Fachschule für Sozialwesen: Berufspraktikanten und Sozialassistenten

Katrin Babelotzky	Martha Häßler	Steffen Morio	Sabrina Schmitt
Lynn Backfisch	Nathalie Helferich	Alina Moser	Christine Schollaert
Jasmin Bader	Anna Hermann	Theresa Moßbacher	Lena-Luise Schulze
Kübra Bahar	Bärbel Hertel	Alina Müller	Melissa Schulze
Efe Baydinc	Melanie Hoffmann	Celine Müller	Oliver Schüssler
Hanna Beckmann	Sven Hofmann	Marina Müller	Andrea Segatz
Linda Butz	Denise Huhn	Mandy Myers-Constant	Ilknur Sentürk
Anne Cremer	Marija Ivankovic	Christian Neurohr	Laura Sponheimer
Medine Dauti	Susanna Stephane Jacob	Kevin Nicklas	Andrea Starck
Esra Demir	Anika Jester-Zürker	Finn Ohmer	Daniela Steiger
Esther Diehl	Anne Jotter	Milan Ohmer	Denise Stibig
Vanessa Dietz	Sarah Karn	Saskia Ohmer	Loraine Taylor
Ricarda Disse	Jacqueline Kaufmann	Maren Ohnesorg	Darlie Tchefoue
Eugenia Dreher	Jennifer Keller	Everlyne Otwani	Christian Theis
Nadine Eckel	Eugenia Kloster	Alexander Benjamin Pflieger	Karina Thiessen
Ann-Cathrin Euler	Miriam Köhler	Suzana Popovic	Mustafa Türk
Lara Faust	Alexandra König	Sven Purucker	Jana Vercenko-Bummel
Sonja Fickeisen	Annika Kuntz	Kim Alina Reichelt	Phillip von Villiez
Hanna Frank	Bianca Laible	Denise Reiß	Annika Vogelsang
Celina Carmen Frick	Daria Lakwa	Luisa Richter	Laura Walter
Judith Friedmann	Kim Verena Lambert	Selina Rieder	Elena Weickenmeier
Madeleine Gamber	Anna Lauer	Sarah Jane Roth	Lisa Weinmann
Katharina Getmann	Eric Lehmann	Julia Rottmüller	Evelin Westermann
Sophie Glaser	Sebastian Linden	Jonas Schaack	Vanessa Wilhelm
Michelle Glöckner	Jasmin Lutz	Jule Hannah Schaack	Monique Willems
Maria Götz	Alisa Martinello	Judith Schäfer	Irina Wolf
Lisanne Groß	Patrick McGruder	Helene Scherger	Houda Zanhar
Janina Guckuk	Elisabeth McMahon	Yvonne Schilling	
Viktoria Harr	Kristin Meyer-Steinsdörfer	Vincent Schmidt-Hamburger	

Hebammenschule: Hebammen und Absolventinnen Dualer Bachelor Studiengang Hebammenwesen (Bachelor of Arts)

Nora Kathleen Büscher	Stephanie Mattes
Nicole Dehmelt	Viktoria Radtke
Franziska Geukes	Theresa Salzberger
Diana Gietzen	Jule Zara Schulte
Christina Monika Erika Glaß	Lilly Aline Schulz
Svenja Haase	Luise Inka Sieglar
Jana Hottum	Katerina Skarkova
Laura Marie Leidecker	Hannah Louisa Welge

Pflegerische Schule: Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege, Krankenpflegehilfe

Jasmin Beser	Susanne Lobig
Olga Bikeev	Lisa Mamon
Samantha Blum	Michelle Müller
Susanne Brandt	Carina Nowaczyk
Martin Brinkmann	Vanessa Of
Maren Engelhard	Anna Petrow
Marvin Ernst	Vanessa Ringer
Elfie Fast	Yanisleydi Rodriguez Telles
Jana Gollub	Cäcilia Rölle
Tamara Hanstein	Laura Schaaff
Stefan Hauk	Laurie Faye Marie Schakeit
Michael Heilemann	Luise Schelling
Nicole Jakoby	Jonathan Schwarz
Carola Julier	Kristina Staubitz
Leander Kleinschnitz	Marcel Raymond Tröstl
Dominic König	Dilek Türkyilmaz
Raphael Kreuter	Nathalie Volandt
Franjo Lesko	Mareike Zieger

Fachschule für Altenpflege Bethesda Landau: Altenpfleger und Altenpflegehelferinnen

Kimete Asllani	Lisa Masser
Lisa Bergdolt	Andreas Meigel
Pascal Biebel	Cemetha Miles
Katharina Braun	Lisa Müller
Nora Brödel	Violetta Müller
Niels Bruns	Laura Nitsche
Nadine Detscher	Neringa Putramentaite
Jennifer Doll	Katharina Reichert
Katharina Dreisbach	Dominic Rennhack
Jennifer Esser-Cremerius	Jacqueline Rief
Julia Follner	Sonja Rogner-Bernhart
Josie Fremgen	Eric Rojas Marquez
Melissa Funk	Roswitha Rothfuchs
Jennyfer Gimmel	Verena Ruckteschler
André Häfner	Nicole Schaaf
Justine Heiter	Lisa-Marie Schäfer
Jasmin Helbing	Jessika Schäfer-Weintz
Jacqueline Hoffmann	Katharina Schmitt
Katarzyna Hoffmann	Heike Schwarz
Lena Hoffmann	Münevver Simsek
Lilia Horn	Beata Smolinska
Sabrina Jakoby	Melina Sohl
Sarah Kling	Eilyn Stötzel
Jochen Krzysch	Nadine Stortz
Antje Lambert	Christian Vogel
Isabell Lang	Lisa Wilhelm
Tamara Laratta	Dominik Winck
Christoph Latour	
Sophia Lind	
Yamina Lutz	
Shirin Marzoll	

Impressum

Herausgeber:

Diakonissen
Speyer-Mannheim
Hilgardstraße 26
67346 Speyer
Telefon 06232 22-0
info@diakonissen.de
www.diakonissen.de

Redaktion:

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Katja Jewski
Hilgardstraße 26
67346 Speyer
Tel. 06232 22-1766
Fax 06232 22-1866

Fotos:

© Diakonissen Speyer-Mannheim,
Klaus Landry, Klaus Venus
Fotolia.com

Auflage: 8.700

Die Inhalte der Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung
des Herausgebers wieder.

Nachdruck und elektronische
Verbreitung nur mit Zustimmung
des Herausgebers.

Alle Rechte vorbehalten.

